



Binz



Ebmingen



Maur



Uessikon



Aesch

Treffen der kleinen Messis & Co. in der Looren

Das Fussball-Hallenturnier des FC Maur war ein voller Erfolg

Drei Tage nahm das runde Leder die Turnhalle in der Looren in Beschlag. Der FC Maur führte das sechste Junioren-Fussball-Turnier durch. Die gesamte Veranstaltung war ein voller Erfolg. Dies in sportlicher, gesellschaftlicher und in betriebswirtschaftlicher Hinsicht. Der FC-Maur-Vorstand zeigte sich mehr als zufrieden.

Sandro Pianzola

Am Sonntagnachmittag lockerte sich die Anspannung von FC-Maur-Präsident Torsten Magewski sichtlich. Da reichte es auch, sich mal kurz hinzusetzen und ein kühles Getränk zu geniessen. Doch zu diesem Zeitpunkt stand noch ein Finalspiel einer FC-Maur-Mannschaft aus. Die Da-Junioren standen im Final gegen die Jungs des FC Oetwil am See. Aber zuvor spielten noch die Dd-Junioren gegen den FC Witikon um den fünften Schlussrang. Auch nicht unbedeutend, im eigenen Heimturnier eine gute Figur abzugeben.

Bis zu diesem Zeitpunkt zeigte sich der Präsident mit den Rangierungen mehr als zufrieden: «Wir haben von Platz 2 bis zu Platz 7 alles. Wichtig dabei ist, dass wir sehr fairen Sport hatten und das macht Freude», bilanziert der Vize-Direktor des Nobelhotels Baur au Lac in Zürich. Und fairen Sport will der FC Maur in der Looren. Aus diesem Grund lädt er gerne Teams und Mannschaften aus der umliegenden Gegend ein, die schon seit Jahren mit grosser Freude den Einladungen folgen. «Leider haben wir auch schon negative Erfahrungen mit Mannschaften gemacht, die wir dann einfach nicht mehr anfragen», meint Magewski.

Viele Zuschauer, sportlicher Erfolg

Am Sonntagabend zeichnete sich aber noch weiter Erfreuliches ab. Das Turnier über drei Tage darf auch bei den Besucherzahlen einen vollen Erfolg verzeichnen. Der Präsident: «Wir haben aufgrund der Vorjahreszahlen gerechnet und dann am Samstag festgestellt, dass wir noch Getränke und Essen brauchen. Das war

ein deutliches Zeichen, dass viel mehr Besucher kamen als im Vorjahr.» Und am Sonntag war die Kalkulation des Food & Beverage perfekt aufgegangen. Es hatte nur noch wenige Bratwürste, die noch nach einem Käufer Ausschau hielten.

Am gesamten Turnier waren rund 560 Fussballer und Fussballerinnen im Einsatz. Eine gewaltige Anzahl. Dabei sogar Teams aus Oberwinterthur und Adligenswil aus dem Kanton Luzern. Das zeigt, dass der FC Maur mit seinem Turnier weitherum sehr bekannt und beliebt ist. Was die Verantwortlichen feststellen, ist, dass das Niveau der Spiele immer ausgeglichener wird. Krasse Resultate, wie zum Beispiel ein 9:0, sind nicht mehr oft der Fall. Knappe Siege oder gar ein Unentschieden, die dann in den Halbfinals zu einem Penaltyschiessen führen, sind die Regel.

Ohne Helfer geht gar nichts

Damit aber ein solcher Grossanlass, der für Maur weit über die Nachbargrenzen hinaus bedeutend ist, durchgeführt werden kann, braucht es viele Helfer. Wie jedes Dorf- oder Quartierfest und jede Veranstaltung. Nach der Rangverkündigung um 17 Uhr in der gut gefüllten Turnhalle, heisst es für viele freiwillige Helfer und den Hauswart Ruedi Brehm und sein Team: anpacken, abbauen, aufräumen, entsorgen, reinigen, instandstellen. Danach – und diese ganzen Aufräumarbeiten können gut und gerne mehr als drei Stunden in Anspruch nehmen – können sie sich alle über den gelungenen Anlass freuen.

Und zu guter Letzt gab es doch noch einen FC-Maur-Turniersieg dank den FC-Maur-Junioren Da und ihrem 2:1-Sieg über Oetwil am See. Obwohl es zuerst mit dem 0:1-Rückstand gar nicht gut aussah, konnten die Jungs in den zwölf Spielminuten das Spiel noch drehen. Dank einer unglaublichen Einzelleistung des Spielers Nr. 6 – die eben dem argentinischen Weltfussballer Lionel Messi sehr ähnlich war – und dem genialen Querpass erzielte die Mannschaft die 2:1-Führung, die die Junioren dann in den wenigen Minuten, die noch zu spielen waren, gut über die Runden brachten.



Die glückliche Mannschaft der Da-Junioren des FC Maur mit Trainer nach der Pokalübergabe in der Turnhalle Looren.

(Foto: pi)

Impressionen des Junioren-Hallenturniers des FC Maur



Die Galerie in der Turnhalle war sehr gut besucht.



Die entscheidende Szene für den Turniersieg: Der FC Maur-Stürmer (oben links) schiesst zum 2:1 ein; der Gegner hat das Nachsehen.



Die Resultattafel zeigt den Sieg des FC Maur über den FC Oetwil am See mit 2:1.



Die vier FC-Maur-Fans waren die akustische «Südcurve»: vorne v.l.n.r. Florian und Nicola, hinten Thomas und Marco.



Vor dem Finalspiel zeigen sich Nicolas Krienbühl, Ilan Sauter und Alex Hefti (v.l.n.r.) noch etwas angespannt.



Claudia Eberschweiler und Torsten Magewski warten mit den Medaillen auf die Sieger.



Trotz 6. Schlussrang ist die Mannschaft von Trainer Victor Gonzales (hinten links) guter Laune.

Die Maul- und Klauenseuche ging um

Hans von Allmen und Alfred Wunderli, beide Jahrgang 1931, sind in Binz aufgewachsen. Die beiden erinnern sich an ein Bauerndorf ihrer Jugend, wo jeder jeden kannte und nur der Milchmann ein Auto hatte. Alfred ist in Binz geblieben, Hans lebt in Zumikon.

«Binz ist wie eine Enklave von Maur gewesen», erzählt Hans. «Wir «Binzmer» waren eher Fällanden orientiert.» In der vierten Klasse habe er mal alle Einwohner von Binz gezählt und sei auf 153 gekommen, daran könne er sich genau erinnern. Und Alfred ergänzt: «Ja, ich glaub es waren gegen 30 Haushaltungen.»

Ein Bauerndorf für sich, mit einer Milchhütte, einem Spezerei-Laden und dem Restaurant Pöstli, Mittelpunkt im Dorf. Ein Bauernbetrieb war gleichzeitig Poststelle. Ein Nebenverdienst halt. An ein ungemein winziges Stübchen erinnern sich die beiden. Eine Ecke nur, aber ausgestattet mit einem richtigen Schalter. Hier zahlte man ein und gab Briefe und Pakete auf.

Milchzahltag im Restaurant Pöstli

«Hier, gerade da unten», und Hans zeigt mit der Hand Richtung Ebmingen, «lag der «Spezerei-Laden» von Mathilde Diener.» Dort war alles zu haben, was Bauern nicht selber produzieren konnten. Sogar die Lizenz, um Salz zu verkaufen, hatte das «Lädeli» und das sei gar nicht selbstverständlich gewesen, wissen die beiden. Im Offen-Verkauf wurde das Salz abgewogen, wie das Mehl und der Zucker. Jeder Einwohner hatte ein «Postbüechli». Mathilde Diener notierte die Einkäufe und Ende Monat wurde abgerechnet.

Geld wechselte die Hände

Auch das Milchgeld wurde um den 8./9. jeden Monats abgerechnet. Alfred erzählt, wie sie täglich die Milch im «Milchhüsli» anlieferten, ins Messkessi schütteten und der Milchmann die Menge notierte. Das Milchbüchlein blieb in der Hütte, es habe so nummerierte Ablagefächer gehabt. «Die Nummer 19 hatten wir», erinnert sich Alfred. Anfang des Monats gab der Milchmann mit einem Aushang bekannt, wann er gedenke das Milchgeld, abzüglich der bezogenen Produkte wie Käse und Anken, im Restaurant Pöstli auszus zahlen.

Die Schwestern Mini, Berti und Elsi, um die Jahrhundertwende geboren, wirkten zu dritt im «Pöstli». Sie verstanden es, «Währschafte» auf den Tisch zu bringen, und die Gaststube bedeutete für manch einen ein Stück Heimat. Im Winterhalbjahr kamen auch Bauern aus der näheren Umge-

bung. Die von den Schwestern produzierten und im eigenen Rauchhäuschen geräucherten Bauernschüblinge waren beliebt. Auch «Überhölzler» vom Zollikerberg hätten sich heimisch gefühlt in der gemütlichen Wirtschaft. «Erinnerst du dich noch an diesen Puureschüblig?», schwärmt Alfred, «nichts ist damit zu vergleichen.»

Albertli Diener verbarrikadiert sich

Als die Maul- und Klauenseuche umging, erwischte es Albertli Diener, mit Übernamen Forster-Albertli. Er lebte mit seinen zwei Schwestern zusammen. Seine Kühe waren sein Ein und Alles.

«Es muss 1938 gewesen sein, wir waren doch in der zweiten Klasse», zählen Alfred und Hans zurück. Obwohl es nur drei Bauern betraf, war das ganze Dorf im Ausnahmezustand. Die Schule war geschlossen, die Milchkannen wurden an den Strassenrand gestellt und die Milch wurde von Drittpersonen abgeholt. «Jedes Haus hatte am Eingang eine Schranke, einen Teppich von Sägemehl, getränkt mit dem Desinfektionsmittel Lisol», sagt Alfred. Das Risiko war hoch, die Seuche in den eigenen Stall zu holen.

Forster-Albertli wollte seine Kühe nicht hergeben, wollte partout seinen Stall nicht öffnen. Nur mit Gewalt konnten die Männer vom Veterinäramt die Tiere in den rundum geschlossenen Wagen treiben. Versunken in Erinnerung an den Forster-Albertli erhebt sich plötzlich die Stimme von Hans, imitiert die sonderbare Sprechweise des längst Dahingeschiedenen und die Dreierunde schüttelt sich vor Lachen in der gemütlichen Stube von Wunderlis. Für einen kurzen Moment ist Albertli gegenwärtig. Dieser bescheidene, lebenswürdige Kleinbauer, der wie – Alf-

red und Hans unisono versichern – keiner Fliege was zu Leide tat.

Schule in Ebmingen und Aesch

«Zur Schule gingen wir zu Fuss in die erste bis fünfte Klasse in Ebmingen», erzählen Alfred und Hans. Das Schulhäuschen lag oberhalb des Restaurants zum Wilden Mann. «Die sechste Klasse besuchten wir Binzmer in Aesch.» Ihre Mienen verraten, dass sie den Schulweg mit den Velos über die Hauptstrasse genossen, obwohl die Velos nicht ring waren mit nur einem Gang. Geteert war die Hauptstrasse nur durch die Dörfer. Einzelne Fuhrwerke waren unterwegs, kaum ein Auto und der Bus fuhr drei Kurse am Tag. In Binz hatte nur der Milchmann ein Auto.

So gehörte die Strasse ein wenig den Kindern. Ein «gäbiger» Spielplatz zum «Schiitli Verbannis» spielen und «Tschutten», erzählen Hans und Alfred. Viel Freizeit blieb ihnen aber nicht neben Schule und Pflichten zu Hause.

Die Wege trennten sich

Hans hatte schon die Lehre bei Escher Wyss begonnen, als sein Vater verstarb. Da war er 16 Jahre alt. Er und seine Geschwister kamen weg von Binz. Schon lange lebt Hans von Allmen in Zumikon, er war Unternehmer und baute seine eigene Firma mit Sitz in Zumikon auf. Nur die Werkstatt, die ist in Maur.

Alfred Wunderli hingegen ist in Binz geblieben, hier, wo schon seine Vorfahren zu Hause waren. Die ersten siedelten im Jahre 1650 in Binz. Albert hat den landwirtschaftlichen Betrieb vom Vater übernommen. Er lebt noch im Haus, wo er geboren wurde und seine Jugend verbrachte.

Elsbeth Stucky



Alfred Wunderli (links) und Hans von Allmen sitzen auf der Ofenbank (Baujahr 1929) im Hause von Wunderlis in Binz. Hier sassen die beiden schon zusammen als Buben. (Foto: Elsbeth Stucky)

Winterzeit ist Servicezeit!

Dienstag bis Freitag 17–19 Uhr
Samstag 9.30–16 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

GRAB Radsport

Steinmüristrasse 2 | 8123 Ebmatingen
Telefon 044 980 58 20 | Mobile 079 812 00 00 | www.grabrad.ch

Neu im Team

«Für Ihr gepflegtes
Aussehen gebe
ich mein Bestes.»

Nadia Rosenberger, Coiffeuse



Coiffeur Neuhof
bei der Post, 8124 Maur
Telefon 044 980 28 75
www.coiffeurneuhoef.ch

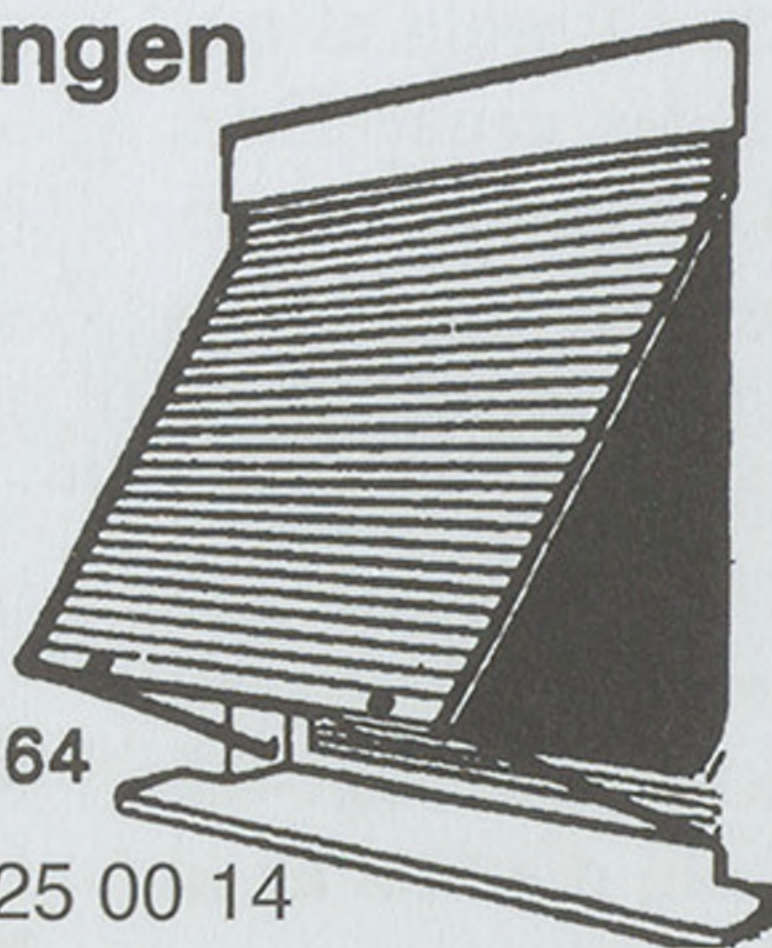
NEUHOF
COIFFEUR

RAU
arabella

SONNENSCHUTZ • WETTERSCHUTZ

**Permanente
Ausstellung**
nach tel. Voranmeldung

- Wintergartenbeschattungen
- Sonnenstoren
- Lamellenstoren
- Rolladen
- Jalousieladen



Baumetall E. Knöpfle, Pfaffensteinstrasse 64
8118 Pfaffhausen, Tel. 044 825 00 14

Zweifel & Partner
GARAGE PNEUHAUS AG

Ihr Mobilitätspartner für alle Fahrzeuge

Ihre „Mehrmarken“-Garage in Ihrer Nähe

Neuwagen
mehr als
30 Marken



NACHLASS BIS ZU
35%

Mehrmarken
Verkaufspunkt
Ihr Spezialist für Neuwagen

**Gratis-
Ersatzwagen**
auf Werkstatt-
auftrag
ab CHF 350
im Januar

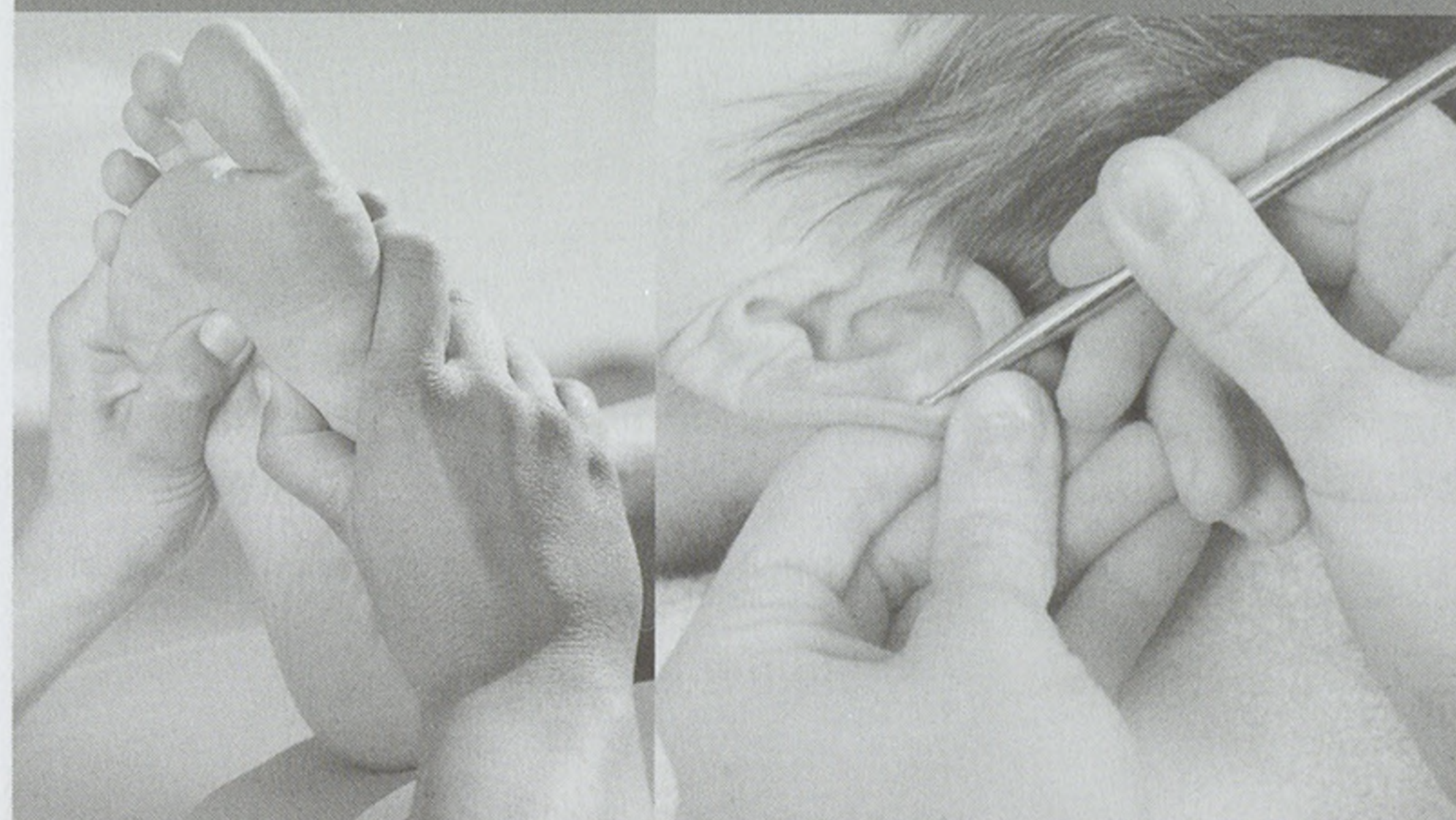
www.zweiweb.ch

T 043 366 21 00
F 043 366 21 08

Forchstrasse 111
Forch - Scheuren

Maureen Rütsche

Dipl. Physiotherapeutin, Manualtherapeutin,
(Ohr-)Akupunktmassage, Fussreflexzonen Therapie,
Phytotherapie/Kräuterkunde (Kassen anerkannt)



Manuelle Therapie in Kombination mit alternativen
Methoden, effektiv unter anderem bei:

- Migraine, Kopfschmerzen
- Verdauungsbeschwerden
- Vitalitätsproblematiken, Schlafprobleme
- Burnout, Stress
- Schleudertrauma

therapiepraxis muntinga
Gassacherstrasse 12 (blaues Haus)
8122 Binz

Tel. 043 810 81 80 (Termine nach tel. Vereinbarung)

www.muntinga.ch

albrecht+bolzli nova ag

ELEKTRO • TELEFON • ALARM • EDV • TV • PROJEKT

Büro Forch

Jürg Schär
Winkelweg 1
8127 Aesch-Forch

Telefon 044 980 43 40
E-Mail schaer@albo.ch

Hauptgeschäft

Witikonstrasse 409
8053 Zürich Witikon

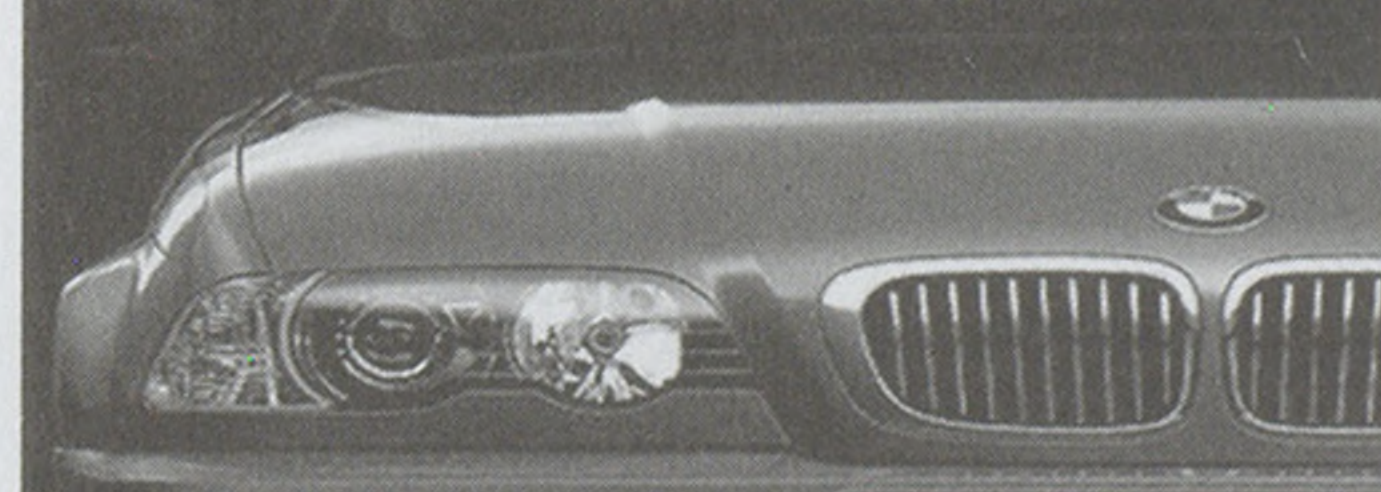
Telefon 044 382 22 11
Fax 044 382 22 33
www.albo.ch



**Die Air Maur
fliegt
wöchentlich
direkt in
Ihren
Briefkasten.**

**FAHRSCHULE
HANS FRIEDEN**
AUTO & MOTORRAD

VERKEHRSKUNDE
MOTORRAD-KURSE



079 437 20 70

www.fahrschule-frieden.ch

Fleisch vom Müller ist der Knüller

«Müller Beef» vom Bauernhof in Maur

Beef, Beef und nochmals Beef. Bio-Beef, Kobe-Beef, US-Beef, Natura-Beef, Bison-Beef, Swiss Prime Beef und noch viele andere Beefs. Wer hat hier noch den Überblick? Abhilfe kann da Bauer Marcel Müller von der Hell schaffen. Er züchtet und verkauft das vom Grossverteiler Coop bekannte Natura-Beef. Und wer den Hof besucht, weiss, Fleisch kaufen ist eine Vertrauenssache.

Sandro Pianzola

Ein kleiner Flyer macht auf das Angebot aufmerksam: «Fleisch direkt vom Buur us Muur». Neben den zahlreichen kleinen Bauernläden und Einkaufsmöglichkeiten ist dies eine gute Ergänzung in unserer Region. Obwohl das Angebot an Einkaufsmöglichkeiten verschiedenster Produkte in letzter Zeit eher zunahm, kann es erfreuen, dass man sehr gutes Qualitätsfleisch auch «direkt vor der Haustüre» einkaufen kann. «Müller Beef» nennen Marcel Müller und seine Lebenspartnerin Susanne Schubert das Freilandfleisch aus der Mutterkuhhaltung. Auf ihrem Hof produzieren die beiden das vom Coop her bekannte Label «Natura-Beef». Vier bis sechs Mal im Jahr informieren die beiden ihre stetig anwachsende Kundschaft über den nächsten Schlachtermin, damit rechtzeitig noch eine Bestellung aufgegeben werden kann.

Mischpaket ab Hof

Weil Marcel Müller keinen Verkaufsladen im herkömmlichen Sinn führt und auch nicht führen kann, ist das Angebot über die Fleischauswahl folgendermassen: Bestellen können Kunden ein Mischpaket ab 5 Kilogramm Inhalt, das verschiedene Fleischarten des Beefs enthält. Hackfleisch, Siedfleisch, Braten, Voresen, Saftplätzli, Entrecote/Huft oder das Filet. So ein Rinderpaket beinhaltet fast alles, was ein gutes Kochbuch hergeben mag an Rezepten. Das Fleisch ist frisch, vakuumiert, etikettiert und kann problemlos bis zu drei Tagen im Kühlschrank gelagert werden. Im Tiefkühler lagert das Fleisch gut bis sechs Monate. Änderungen und weitere Wünsche nimmt Marcel Müller gerne entgegen. Auch Einzelverkauf nach Liste ist möglich. Das Angebot weitet er stetig aus. Zusätzlich können ab Hof auch Bratwürste, Hamburger, Mostbröckli, Fleischkäse, Hackbraten und Savelas bezogen werden. Bei den Würsten hat Marcel Müller noch Grosses vor: «Wir wollen unser Angebot an Würsten ausbauen. Und nach wie vor habe ich den Wunsch, eine eigene Wurst zu produzieren.» Müller weiss, wovon er spricht und



Marcel Müller prüft mit einem sogenannten «Metzgergriff» die Qualität des Rindes.

(Fotos: pi)

er weiss vor allem, dass er mit einem ausgezeichneten Metzger zusammenarbeitet. Dies verspricht viel. Und das ist auch berechtigt. Wenn man seine Sorgfalt bezüglich der Fleischqualität in Betracht zieht, so erkennt man schnell, was Marcel Müller angeht, das ist 100% echt und überzeugend.

Vom Schreiner zum Bauer

Auf dem Hof, den 1985 Hans und Margrit Müller-Trüb übernommen haben, wird seit 1990 Jungrindfleisch unter dem Label «Natura-Beef» produziert. Dies ist das Fleisch von Kälbern/Rindern aus der Mutterkuhhaltung. Die natürliche Haltung und die sorgfältige und richtige Fütterung macht das «Natura-Beef» besonders zart und aromatisch. Das Jungrind ist bis zur Schlachtung rund 10 Monate alt. Im Jahre 2005 besuchte Sohn Marcel Müller die landwirtschaftliche Schule in Winterthur Wülflingen und schloss sie mit Erfolg ab. Gelernt hat Marcel Müller den Schreinerberuf in der dorfbekannten Schreinerei Sallenbach. Die Schule besuchte er im Vollzeitkurs über 8 Monate und baute stetig sein zweites und neues Standbein auf. Er ist aber bis heute dem ursprünglichen Beruf als Schreiner treu geblieben, fertigt er doch zumindest für den Eigenbedarf stets einiges für sich selbst.

Tatkräftig wird er vor allem auch von seiner Lebenspartnerin Susanne Schubert unterstützt. Die gelernte Optikermeisterin ist nach wie vor auf ihrem Beruf tätig, besucht aber auch momentan berufsbegleitend die Bäuerinnenschule am Strickhof. «Und ich lerne jeden Tag wieder Neues dazu mit und dank Marcel», fügt Susanne Schubert an. Die gesamten Kundenbestellungen und Anfragen laufen über ihren Schreibtisch. Das junge Paar, das sich vor rund acht Jahren kennengelernt hat, ergänzt sich perfekt. «Wir

lernten uns bei einem Maskenball kennen und wir waren aber beide nicht maskiert», erinnern sich die beiden mit einem breiten Lachen in ihren Mundwinkeln. Susanne Schubert war erst vor wenigen Tagen schon in den Schlagzeilen wegen dem traditionellen Heimatabend der Volkstanzgruppe Maur. Demzufolge ist es einfach zu erraten, welches Hobby sie in ihrer Freizeit pflegt. Weiter spielt sie gerne Tennis und liebt auch das gemeinsame Skifahren mit Marcel.

Qualität ist die Zukunft

Die beiden Jungunternehmer haben aber weitere Pläne und sind im Bereich der Fleischproduktion mit offenen Augen und Ohren unterwegs. «Wir haben verschiedene Kontakte und Adressen – auch im Ausland – und vergleichen immer, wie es andere angehen und was wir noch zusätzlich verbessern können», erwähnt Marcel Müller. Selbst der Kundschaft ist aufgefallen, dass auf dem Hof auch schon Schweine zu finden sind. Und wie bei den Rindern, wird auch bei der Schweinezucht darauf geachtet, dass es die beste Qualität ist, die eben für den Namen Müller steht.



Marcel Müller und Lebenspartnerin Susanne Schubert beim Brot füttern im Stall.

Ein Trainer und eine Ballettlehrerin für vier Frätze

In Maur wohnt eine kleine Sportlerin, die im Nachwuchskader trainiert

Wenn eine Viertklässlerin für eine Sportart einen Trainingsaufwand von 14 Stunden betreibt, dann muss sie davon begeistert und dafür talentiert sein. Die Maurmer Schülerin Fiona Glasl ist es – und vielleicht ein Nachwuchstalent auf einem vielversprechenden Weg.

Marcel Mathieu

Sie heisst auch schon ein bisschen wie ein Floh, die freundliche, kleine Nachbarin Fiona Glasl. Und genauso wie ein ausgekochter Floh fliegt sie denn auch durch die Luft, wenn sie auf dem riesigen Trampolin in der Halle des Zürcher Turnerverbandes in Bubikon ihre Kunststücke übt. Mit dem Fotoapparat ist sie gar nicht mal so einfach zu erwischen, denn kaum taucht sie im Display der Digitalkamera auf, ist sie in ihrem Glitzerkleid auch schon wieder daraus verschwunden, stürzt wie ein Eisvogel aus einigen Metern Höhe hinunter auf die Gummimatte, um gleich wieder in die Höhe katapultiert

zu werden, wo sie dann im Kulminationspunkt die elegantesten Figuren macht. Dabei strahlt sie immer über ihr ganzes kleines 10-jähriges Mädchengesicht wie ein Maikäfer, der eben Geburtstag hat. Die Anstrengung merkt man dem Mädchen nicht an, vielleicht eher die Konzentration, aber der Spass und die Freude am gewiss nicht ganz alltäglichen Sport sind ganz offensichtlich, genauso wie die Müdigkeit nach all den Übungen.

Nationalmannschaft als Ziel

Das Ziel des Trainings definiert der Trainer Thomas Rüger ganz klar: «Meine Schützlinge sollen es bis ins Kader der Nationalmannschaft bringen, vielleicht mal an einer WM oder gar an einer Olympiade teilnehmen.» Es versteht sich, dass es hierfür ein sehr intensives Training braucht, und Fiona wendet ganze 14 Stunden in der Woche auf, wenn sie demnächst in die Kategorie U12 eintreten wird. Damit dieser beträchtliche Effort überhaupt bewältigt werden kann, ist sie vom Schulunterricht für drei

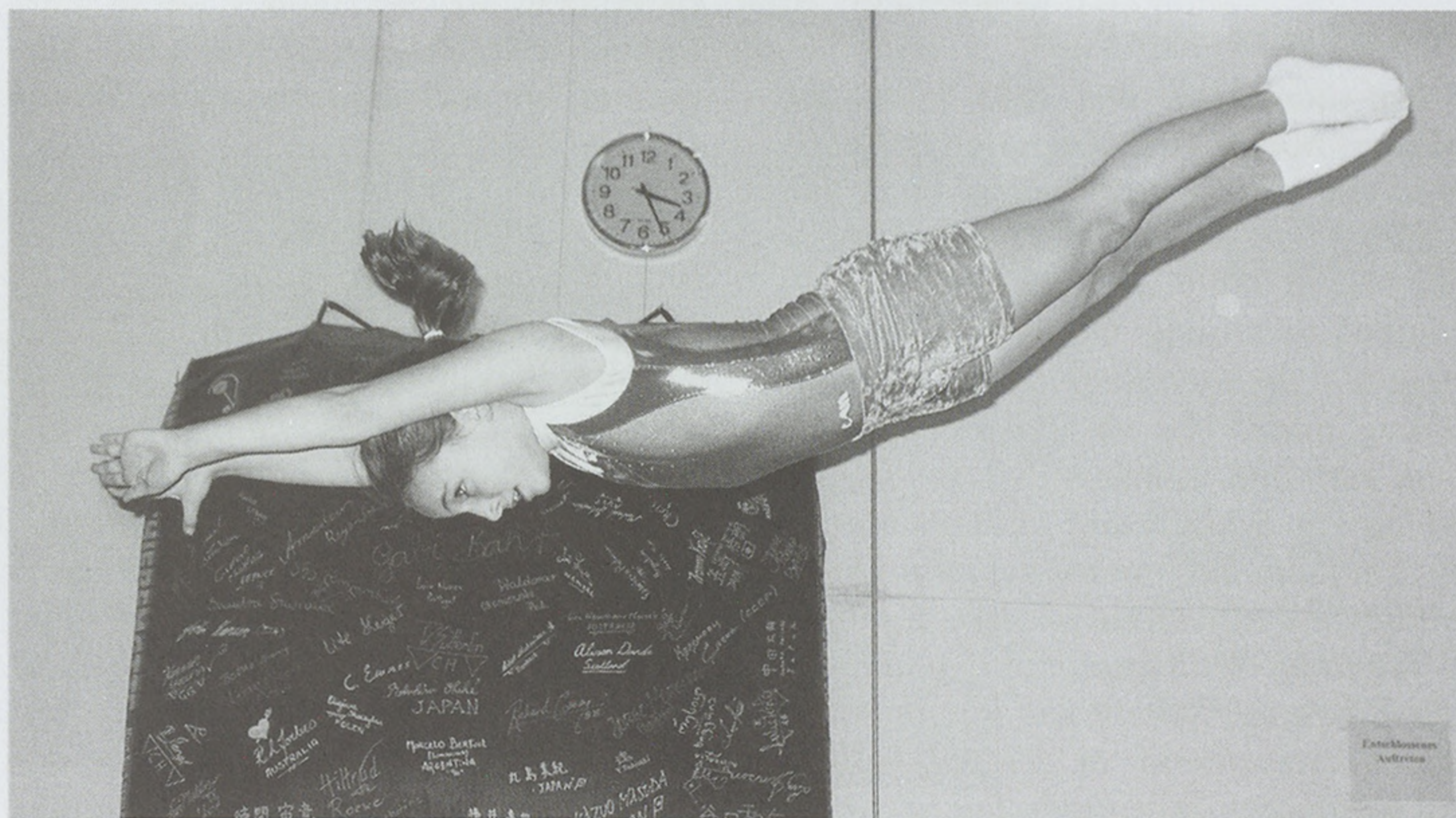
Stunden entlastet und dispensiert. Viermal in der Woche tritt die Kleine zum Training an und hält damit ihre Eltern auch immer ganz schön auf Trab, denn nur einmal wird im nahen Uster geübt, sonst in Bubikon. So heisst es dann etwa für Mama pünktlich hinfahren, und der Papa ist jeweils nach der Arbeit für das Abholen zuständig.

Sport als Lebensschule

Den Eltern ist die Tochter schon als ganz kleines Mädchen aufgefallen: stets was los bei ihr, ständig in Bewegung, immer unterwegs – wie ein Hüpferling eben, dieses kleine Flohkrebchen im Wasser, das man ohne Lupe gar nicht zu Gesicht bekommt. «Zuerst hat Fiona ein Jahr Kunstturnen gemacht, bevor sie dann zum Trampolin gewechselt hat», erzählt Rita Marti Glasl, die Mutter. Und genau dies kommt ihr nun zugute, denn beim Trampolinspringen kommt es auf eine perfekte Haltung an. Aus diesem Grunde wiederum, ist neben dem Trainer auch die Ballettlehrerin Katja Fröhlich anwesend, die sich immer um die drei kleinen Eleven kümmert, wenn der Trainer mit der vierten am Trampolin alleine übt. Dabei geht es dann nicht um den klassischen Tanz natürlich, sondern um eine perfekte Körperhaltung, eben damit Trampolinspringerinnen nicht wie Teddybären durch die Luft hampeln.

Dereinst vielleicht werden wir von der Maurmerin Fiona Glasl mal etwas hören oder lesen. «Muss nicht sein, dann war's halt eben eine gute Lebensschulung, und viel Freude hat es ihr gemacht», meint die Mutter.

Dies scheint eine sehr vernünftige Einstellung zu sein, vielleicht ein bisschen zu wenig ambitioniert für eine Olympiamedaille, aber immerhin die Voraussetzung für eine zufriedene Tochter.



In luftiger Höhe, oft gespenstisch nahe am Gebälk der Halle, macht Fiona ihre Kunststücke.

(Fotos: Marcel Mathieu)

Biokohle verbessert den Zustand des Bodens

Ingenieur Felix Jenny war Gast am Seniorennachmittag im Restaurant Schiffflände

Die Nahrungsproduktion kann mit der wachsenden Weltbevölkerung nicht Schritt halten. Das Projekt, von Abokobi Society Switzerland (ASS) in Ghana, die Felder mit Biokohle anzureichern, zeigt Erfolg. Die Pflanzen wachsen erstaunlich dicht und hoch.

«1996 haben am UNO-Welternährungsgipfel in Rom satte Männer beschlossen, dass die Zahl von 800 Millionen hungernen Menschen in Afrika und in Asien bis ins Jahr 2015 zu halbieren ist», erzählte Ingenieur Felix Jenny am Seniorennachmittag letzte Woche. «Das Gegenteil ist passiert, anstatt weniger sind es viel mehr.»

Jenny zeigte auf, wie die Weltbevölkerung vor allem in ländlichen, sehr armen Gegenden stark wächst, aber die Eigenproduktion von Kleinbauern stagniere. Tatsache sei auch, dass der Boden übernutzt ist, die Landwirtschaft zurückgedrängt wird und die Industrie sich ausbreitet.

Kaninchenzucht in Ghana

Der agile 71-jährige Ingenieur ist ein überzeugender Vortragsredner für die Anliegen von Abokobi Society Switzerland (ASS). Vor gut 35 Jahren tat sich eine Gruppe engagierter Personen in Zollikon zusammen, um erste Projekte in Ghana zu realisieren, mit dabei Felix Jenny.

Jenny schilderte, wie seine Idee mit Kaninchen den Menschen in Ghana zu helfen, auf kritische Stimmen in seinem Umfeld stiess. «Nein, das komme nicht gut, Kaninchen nach Ghana zu bringen, schliesslich tragen die Menschen dort auch keine Pelzmäntel.» Jenny erzählte die Geschichte mit feiner Selbstironie. «Aber es hat funktioniert.» Die Bauern wussten über die angepasste Haltung der Tiere im tropischen Klima und sie pflegten die «Chüngel» richtig. Der Erfolg kam und seit 2002 sind die Kaninchenhalter autonom im Projekt und verkaufen ihre Kaninchen direkt ab der Farm, tot oder lebendig.

Der Unterschied ist frappant

Als Ingenieur habe er von Landwirtschaft keine Ahnung gehabt, meinte Jenny. Doch nach Jahren, in denen er sich mit Landwirtschaft befasst habe, könne ihm heute kein Agronom etwas vormachen. Eines von vier Projekten von Abokobi ist Biochar (Biokohle). Damit will die private Gesellschaft innovativen und mittellosen Kleinbauern in Ghana helfen. Deren Böden sind ausgelaugt, arm an organischen Stoffen und Mineralien. Die Erde wirft kaum genügend Ernte ab, um zu überleben, geschweige etwas zu verkaufen. «Doppelt so hohe Erträge sind möglich,



Der 71-jährige Ingenieur Felix Jenny von Küsnacht ist Mitglied der Abokobi Society Switzerland (ASS). Die private Gesellschaft realisiert Projekte in Ghana. (Foto: Elsbeth Stucky)

wenn die Erde mit Biokohle angereichert wird», spricht Jenny aus Erfahrung.

Überall auf der Welt gibt es bereits solche Projekte. In Ghana ist Abokobi an vorderster Front. Jenny stellte Aufnahmen einander gegenüber: Pflanzen gewachsen in übernutzten Böden und Pflanzen gewachsen in mit Biokohle angereicherter Erde. Der Unterschied ist für den Betrachter frappant. Biokohle, eine verkohlte, feinkörnige Biomasse, gewonnen aus organischen Abfällen wie Kakao-schalen, auch Elefantengras oder Sägemehl lässt die Pflanzen hoch und üppig wachsen.

Hilfe zur Selbsthilfe

Interessant sei, erklärte Jenny, dass die Erde mit einer einmaligen Dosis von Biokohle dauerhaft bessere Erträge bringe. Der Clou sei, dass Biokohle mit wenig Dünger vermischt die besten Resultate erzielt. Zudem sei es ein kostengünstiges Mittel, nur 10 Rappen koste es, einen Quadratmeter Erde nachhaltig anzureichern. Die gute Nachricht ist auch, dass das CO₂ im Boden bleibt und gegen die Klimaerwärmung arbeitet.

Wichtiger Grundgedanke von Abokobi ist, dass sie Hilfe zur Selbsthilfe anbieten. Die private Gesellschaft strebt an, Partner im Projekt zu sein, die Kleinbauern zu unterstützen. Sie wollten aber keineswegs als Moralapostel auftreten, unterstrich Jenny die Anliegen.

Der Vortrag von Felix Jenny rührte die Gemüter auf. Funken seiner feurigen Rede sprangen über und einige ehemalige Bäuerinnen und Bauern ergriffen im Anschluss des Vortrags das Wort. Sie erzählten von eigenen Erfahrungen im Landanbau und zeigten sich interessiert und beeindruckt vom vorgestellten Projekt der Biokohle.

Seniorenpräsident Giacomo Nett informierte zum Schluss, dass das Honorar des Referenten Felix Jenny und auch die Kollekte des Nachmittags in die Abokobi So-

ciety Switzerland (ASS) einfließen werden, um die laufenden Projekte in Ghana zu unterstützen.

Informationen unter: www.abokobi.ch

Elsbeth Stucky

Info

Gmüetli-Zmittag

Liebe Seniorinnen, liebe Senioren!

Wir laden Euch ganz herzlich ein zum Gmüetli-Zmittag am Mittwoch, den 1. Februar 2012 im Jugend- und Freizeithaus Looren.

Beginn: 12.30 Uhr.



Der Hauptgang beim Gmüetli-Zmittag: Hausgemachter Hackbraten mit Kartoffelstock. (Foto: pi)

Menü: Als Vorspeise servieren wir ein **Karotten-Ingwer-Süppchen** mit Amaretti verfeinert. Der Hauptgang besteht aus einem hausgemachten **Hackbraten** an einer feinen Bratensauce mit sämigem **Kartoffelstock** und **Saisongemüse**. Den Abschluss bildet dann ein frischer **exotischer Fruchtsalat** mit einer Kugel Sorbet-Glace.

Tageskoch: Sandro Pianzola

Anmeldung: Montag, 30. Januar 2012, zwischen 17 und 21 Uhr unter Telefon-Nr. 044 980 22 33. Wir freuen uns auf Euer zahlreiches Kommen.

Für das Gmüetli-Team
Giacomo Nett

Vögel am Greifensee: 18 Arten in einer Stunde

Interessante Exkursion über unsere Wintergäste

Samstagnachmittag, Schiffsteg Maur. Der Natur- und Vogelschutzverein Maur (NVV) lud erneut zur winterlichen Exkursionsfahrt auf dem Greifensee ein. Das wechselhafte Wetter und die milden 7 Grad machten die einstündige Seefahrt für die rund 22 Teilnehmer zu einem schönen Naturerlebnis.

NVV-Präsident Michael Gerber begrüßte am Schiffsteg die Teilnehmer und stellte den Leiter Claudio Koller vor. Der ehemalige Lehrer von Michael Gerber am Zürcher Feldornithologiekurs 2010/11 gilt als einer der versiertesten «Birder» der Schweiz. Für den NVV leitete er zum ersten Mal die alljährlich stattfindende winterliche Greifensee-Boots-Exkursion.

Wie «knackt» die Ente die Muschel?

Es wurde beschlossen, die obere Seehälfte zu befahren, weil es eh eine Glückssache ist, in welchem Seeteil sich die Wasservögel gerade aufhalten. Jedoch beim Aspitz kann man wegen der dortigen Schiffplände näher ans Ufer fahren und hat eine bessere Chance, Wasservögel zu erkennen. Gleich zu Beginn fragte Claudio Koller: «Wer weiss, wie die Tauchenten, die sich vor allem von Muscheln ernähren, es schaffen, die harte Schale zu knacken?» Etwas später, als eine Gruppe Reiherenten (Tauchente) erschien, löste er das Rätsel: Die Ente schluckt die Muschel ganz. Die Magensäfte reichen aber nicht, um die Muschelschale zu verdauen. Deshalb isst die Ente noch ein paar Steine. Im Magen wird durch die starke Magenmuskulatur Stein und Muschel «aneinandergerieben» und somit die Muschel geknackt. Die Schale wird später ausgespuckt.

Die jährliche Wasservogelzählung, welche Hansueli Doessegger von Mitte Janu-



Eine Reiherente beim Abtauchen auf dem Greifensee.

ar 2012 durchführt, hat aufgezeigt, dass sich dieses Jahr pro Art nur wenige Exemplare auf dem Greifensee aufhalten. Die Erklärung des Ornithologen: Weil der Winter im nördlichen Mitteleuropa bislang mild war, zogen die Enten nicht wie in anderen Jahren bis zu uns. Die Tiere fliegen hier nicht zum Spass und der Zug kostet Kraft und ist mit Gefahren verbunden. Von den Reiherenten wurden darum nur 258 Stück gezählt. In anderen Jahren registrierte man gut die 4fache Anzahl als Wintergäste auf dem Greifensee. Die Stockenten, von denen die meisten hier ansässige Brutvögel sind, sind mit 388 Exemplaren in diesem Jahr gar in Überzahl.

Die Balz – Höhepunkt des Nachmittags

Der Höhepunkt war eindeutig die Balz der Schellenten. Auch für Exkursionsleiter Claudio Koller kein alltägliches Schauspiel. Alle konnten bei abgestelltem Schiffsmotor das seltene Schauspiel der Balz beobachten: Das Schellenten-Männchen warf den Kopf in den Nacken und spritzte mit den Füßen Wasser nach hinten, was sehr auffallend war und die Weibchen (und alle auf dem Schiff) tief beeindruckte.

Claudio Koller erklärte zum jeweiligen Tiernamen Folgendes:

Schellente: Der Flügelschlag erzeugt ein feines Schellen, daher der Name.



Eine der rund 388 Stockenten auf dem Greifensee im Tauchgang. (Fotos: zvg)

Tafelente: Name von «tafeln», da diese Ente gerne gejagt und verspeist wurde, hat sie diesen Namen erhalten.

Reiherente: Das Mädchen hat am Kopf eine Schmuckfeder ähnlich wie der Graureiher.

18 Arten in einer Stunde

Nach rund einer Stunde war die doch äusserst kurzweilige Schifffahrt leider bereits zu Ende. Rund die Hälfte der Teilnehmer hat sich danach noch mit einem warmen Getränk im Restaurant Schiffplände aufgewärmt und die erlebten Eindrücke untereinander noch ausgetauscht.

Schlussendlich kann folgende Bilanz gezogen werden: Alle Teilnehmer haben insgesamt 18 Arten gesichtet. Die sechs Entenarten stammen aus drei Familien. Drei Schwimmtentenarten: Stock-, Löffel-, Schnatterente. Zwei Tauchentenarten: Reiher-, Tafelente (taucht nach Muscheln). Eine Meerente: Schellente (taucht auch nach Muscheln). Drei Möwenarten: Lach-, Sturm- und Mittelmeermöwe. Weiter wurden gesichtet: Gänsesäger, Hauben- und Zwergtaucher, Teich- und Blässhuhn, Graureiher, Rostgans, Höckerschwan und ein Kormoran.

Rosette Chaudhuri,
Michael Gerber und Sandro Pianzola

Info

Kino in der Mühle

Montag, 6. Februar, 20 Uhr

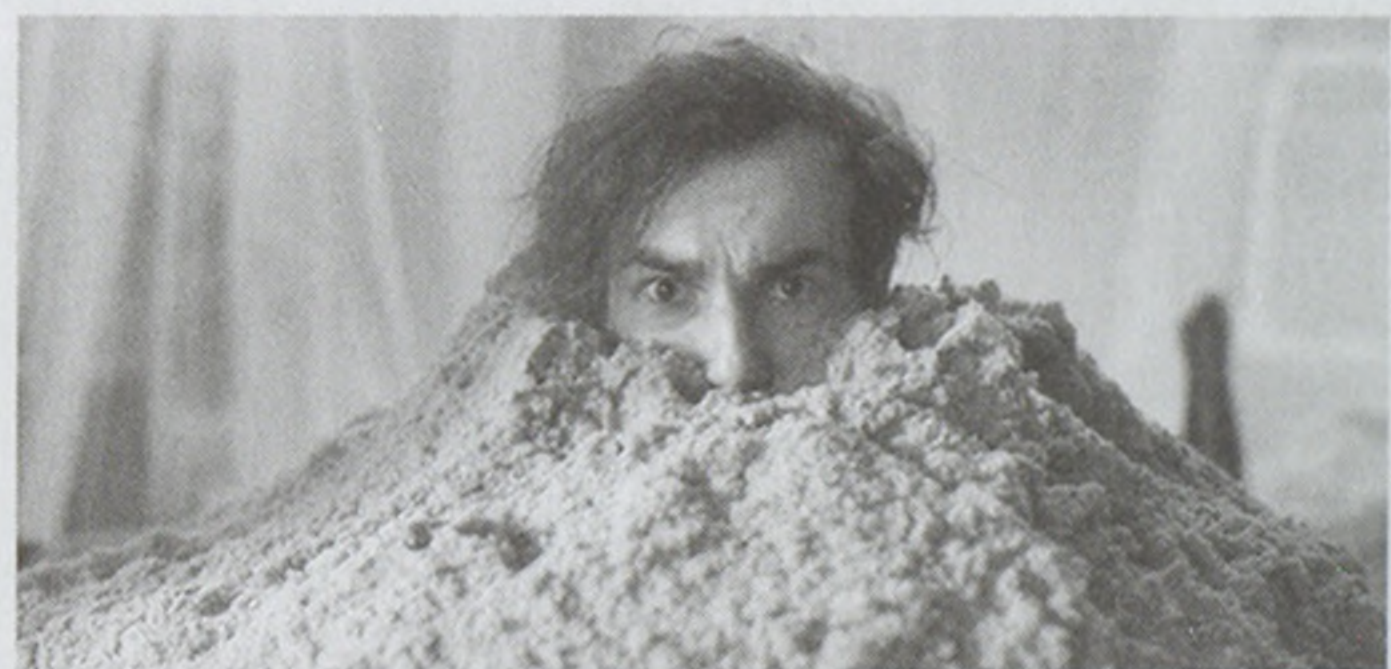
Der Sandmann

Spielfilm von Peter Luisi

Der Philatelist Benno mag Ordnung in seinem Leben, Beethoven und schöne Frauen. Seine Nachbarin Sandra, die von einer grossen Karriere als Einfräurchester träumt und nachts lautstark in ihrer Bar Songs probt, ist dem gescheiterten Dirigenten ein Dorn im Auge. Da sie weder sein Typ ist noch seinen Musikgeschmack teilt, beleidigt und beschimpft er sie regelmässig aufs Übelste. Sandra jedoch lässt sich von Bennos Anfeindungen nicht beeindrucken und übt weiterhin für den grossen Durchbruch.

Eines Morgens findet Benno Sand in seinem Bett. Als er realisiert, dass er selber den Sand verliert, und der Sand in immer grösseren Mengen aus ihm rieselt, verwandelt sich Bennos wohlgeordnetes Leben in ein einziges Chaos. Als er erkennt, dass ausgerechnet Sandra der Schlüssel zu seiner Rettung ist, beginnt ein verzweifelter Wettlauf gegen die Zeit...

«Der Sandmann» – an verschiedenen Festivals ausgezeichnet als bester Film – ist eine wunderbare Liebeskomödie über die Kraft der Verwandlung und den Mut, seine eigenen Träume und sich selbst zu verwirklichen. Peter Luisi gelingt eine unkonventionelle und frische Schweizer Komödie, ein modernes Märchen mit einer Prise schwarzem Humor. Im Anschluss an den Film Ciné-Bar, zum Film passend...



Filmausschnitt aus «Der Sandmann»: Benno versinkt im Sand. (Foto: zvg)

Tickets für «Der Sandmann» können reserviert werden bei Peter Jakoubek (044 980 43 63) oder per Mail unter www.jakoubek.ch. Die Abendkasse öffnet um 19.30 Uhr. Reservierte Tickets müssen abgeholt werden bis 19.50 Uhr, ansonsten werden sie verkauft.

Für die Kinogruppe der SP Maur
Marianne Vögeli

Alles für die Katz

Die Künstlerin und Katzenliebhaberin Margot Güttinger betreibt in der Binz ein Katzenhotel

Man sieht es schon von weitem, das Schild «Katzenhotel» am Rand von Binz, da wo sich Fuchs und Hase «Gute Nacht» sagen. Katzenhotel? Das macht neugierig und wir fragen nach. Ein Porträt über Margot Güttinger.

Christoph Lehmann

Es hat damals traurig angefangen: Der Lebenspartner von Güttinger, auch ein Künstler, erlitt einen Schlaganfall und wurde zum Betreuungsfall im Rollstuhl. Ein Schicksalsschlag, der Margot Güttinger mehr an ihr Haus «fesselte» und sie auch in ihrer künstlerischen Tätigkeit als (Selbstzitat) plastische Karikaturistin einschränkte. In dieser Situation entschied sie sich, aus ihrer Katzenliebe etwas zu machen und es entstand die Idee eines Katzenhotels. Aus dieser Idee heraus liess sich sicher ein Einkommen erzielen, was sie gut gebrauchen konnte, und es füllte ihren häuslichen Alltag neben der Pflege ihres Lebenspartners gut aus. Das Haus, welches in den 50er-Jahren gebaut wurde, konnte sie von den Erben ihres Partners käuflich erwerben und zusammen mit zwei Freundinnen, die eine auch Künstlerin und die andere eine ehemalige Köchin, bewohnen, als «Hausgemeinschaft», wie Göttinger betont. Das kam ihr sehr entgegen, weil damit auch die Kosten des Hauses einigermaßen in den Griff zu bekommen waren. Sie scherzt und meint: «Als ich damals zu den Banken ging und ihnen sagte, dass ich Künstlerin, im Nebenerwerb Ankleiderin im Opernhaus und Betreiberin eines Katzenhotels sei, haben sie mir nicht gerade die Kredite nachgeschmissen.» Das Haus musste jetzt katzensgerecht umgebaut werden und so entstand ein Anbau nach dem anderen. Heute präsentiert sich ihr Katzenhotel mit einem grosszügigen Aussenbereich, wo die «Pensionäre» immer auch Blickkontakt zu ihr im Haus haben, und einem

Innenbereich auf der anderen Seite des Hauses. Hier treffen wir Sugus an, einen schwarzen Kater, der laut Güttinger traumatisiert ist und für den sie eigentlich einen neuen Platz suchen würde. Sie ist aber realistisch und schätzt dies als unmöglich ein. Neben dem Katzenhotel, wo sie bis 20 Katzen beherbergen kann, hat Güttinger auch ein Katzenaltersheim, für Katzen, die niemand mehr haben will. Sugus gehört auch dazu und funkelt mit seinen bernsteinfarbenen Augen. Güttinger: «Es geht schon ein bisschen ins Geld. Wenn irgendwo eine Katze verwildert aufgelesen oder eine angefahrene herrenlose Katze von der Ambulanz aufgelesen wird, so kommen diese Tiere aus der Region oftmals zu mir.»

Die Eigenheiten der Katzen

Aber Katzenliebe geht bei ihr über alles. Davon zeugen auch die vielen Bilder und Skulpturen mit Katzen in ihrem verschachtelten und Individualität ausströmenden Haus. Den üblichen «Büsi-Bildli-Kitsch» vermisst man bei ihr aber und ihre Katzenfiguren und Bilder können manchmal schon garstige Viecher mit einer gehörigen Portion Humor zeigen. Warum aber gerade Katzen? Katzen sind für Güttinger sehr eigene Tiere. Sie meint, dass man der Katze nur sehr wenig beibringen könne; Zebu etwa nicht auf den Tisch zu springen, wenn man isst, oder sich auf das Schlafkissen zu setzen. Diese Sperrigkeit und dieser Eigensinn gefällt Güttinger. Überall im Haus sind Katzenbäume und Schlafplätze für die Stubentiger mit Namen wie Rucola, Cayenne und Anneli. Den Katzen dürfte dies gefallen. Neben einem grossen Katzenbaum mit einem «Katzenbaumhaus» ist Güttingers Arbeitsplatz für ihre Plastiken, von denen es im Haus auch einige hat. Aber eigentlich sammelt und stellt sie lieber Kunst von Freunden aus. Güttinger ist Sammlerin und es hat sich in ihrem bewegten Leben einiges

an Schwemmgut im Haus angestaut. Güttinger zeigt mir eine Ausgabe von «NZZ Folio», wo sie unter «wer wohnt da?» porträtiert wurde. Sie lacht. Eine Psychologin und ein Innenarchitekt betätigten sich darin als Profiler und der Innenarchitekt meinte, dass in einem solchen Haus eine «Esotante» leben müsse. Margot Güttinger ist aber der Esoterik alles andere als wohlgesinnt.

Als Künstlerin Inspirationen vom Opernhaus

Ihre plastischen Karikaturen entstehen oft aus Bildern und Situationen, die sie speichert und unbewusst in ihre Arbeiten einfließen lässt. Ist ein Werk einmal entstanden, erkennt sie die Situation wieder, wie sie sie einmal gesehen und erlebt hat. Das Opernhaus, wo sie nach wie vor als Ankleiderin arbeitet, ist dazu oft inspirierender Ort und sie gibt das Bild einer Frau, die im Rokoko-Kostüm häkelt, wieder. In ihrem Katzenhotel lässt es sich offensichtlich gut kreativ arbeiten, was sie auch wieder vermehrt machen möchte, allerdings, so fügt sie aber schnell und ein bisschen relativierend an, seien ihr die Anfragen von Galerien, ob sie bald wieder ausstellen möchte, ein bisschen zu viel und sie möchte das Ganze gemächlich angehen, sich nicht einem Diktat unterwerfen. Ganz Realistin eben. Träume hat sie dennoch; gerne würde sie ein Alters-, Kinder- und Tierheim in einem betreiben und zeichnet kräftige Bilder von so einem Zusammenleben.

Wir gratulieren

Am 18. Januar konnte **Gabriel Duc** an der Vorder Rainholzstrasse 10 in Ebmatingen seinen 80. Geburtstag feiern. Der im Wallis aufgewachsene Jubilar interessierte sich früh für ein Medizinstudium und für ein späteres Wirken in einer Frauenklinik. Während einigen Jahren konnte er sich auch in den USA weiterbilden. Später befasste er sich in der Frauenklinik und im Kinderspital in Zürich speziell mit Geburtsproblemen und Frühgeburten. Seit dem Jahre 1975 wohnt die Familie in unserer Gemeinde und der Jubilar geniesst den Ruhestand mit der Pflege seines Gartens und mit dem Schaffen am Computer. Dazu gehören auch regelmässige Besuche im Wallis.

Wir gratulieren dem Jubilar herzlich zu seinem hohen Geburtstag und wünschen ihm ein schönes Fest zusammen mit seiner Gattin, den Kindern und Enkelkindern und alles Gute für die Zukunft.

Für die oekumen. Altersbesuchsgruppe
Ernst Marti



Margot Güttinger (links) vom Katzenhotel (Aussenbezirk)
Cherchez la femme, und rechts ihre «Villa Kunterbunt».

(Fotos: cl)



Krone Forch

Tel. 044 918 01 01
Fax 044 918 01 63
Mo + Di geschlossen
www.kroneforch.ch

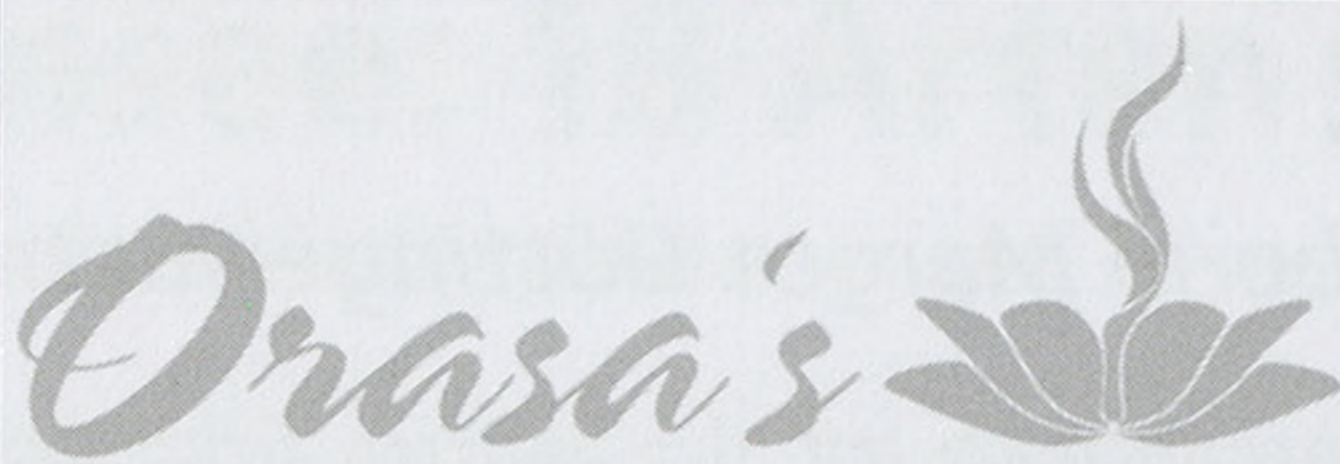
Herrliche Risotto-Variationen

geniesst man in der Krone Forch!

Reservationen nehmen wir gerne entgegen.

Top für Anlässe:
Säli für 10 bis 50 Personen
General-Guisan-Stübli
Gemütliches Restaurant

Nähe Forchbahnstation – Genügend Parkplätze
General-Guisan-Strasse, 8127 Forch



THAI COOKING SCHOOL

www.thai-cooking-school.ch

Relikonstrasse 9, 8124 Maur
Telefon/Fax 043 366 03 63

Täglich wechselnde Gerichte

Infos unter:

<http://www.thai-cooking-school.ch>

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag, 9 bis 16.30 Uhr
Neu ab 27. Januar: Freitag, 9 bis 22 Uhr

swissplex

Plexiglas und Kunststoffverarbeitung

"Kunststoff in Bestform"

Plexiglas++ Zuschnitt nach Mass
Plexiglas++ Möbel / Vitrinen und Regale
Plexiglas++ Bilderrahmen / Einrichtungen
Plexiglas++ Technische Kunststoffteile
Plexiglas++ Schutz- Abdeckhauben
Plexiglas++ Modellbau / Prototypen
Plexiglas++ Sonderanfertigungen

Swissplex GmbH, Lohwisstr. 34, 8123 Ebmatingen
Telefon 044 980 01 01, Fax 044 980 00 44
info@swissplex.ch, web: www.swissplex.ch

Impulse für ihre Ehe

31. Januar 2012 Referat 20 Uhr Mühle Maur

Mit Jürg und Esther Kassu. Infos: www.feg-maur.ch www.silas-bss.ch

Wir suchen und verkaufen

Immobilien für Sie
in Ihrer Region

079 264 65 63

LEU anlageimmobilien

Winkelriedstrasse 15, 8006 Zürich, Mobile: +41 79 264 65 63
www.leu-anlageimmobilien.ch, info@leu-anlageimmobilien.ch



ASM

Andreas Schnetzer
Malergeschäft

Binzstrasse 1
T 044 980 34 30
CH-8122 Binz
www.schnetzer.ch

Malerarbeiten
Bodenbeläge

Ihr Maler mit Pinselspitzengefühl.
Für kleine und grosse Aufträge.

zu verkaufen



Greifensee-Alp
rené L stein
044 422 55 56

Ebmatingen

6½-Zi-Reihen-Eckhaus

150 m², Wintergarten, schöner Garten
mit Gerätehaus, neue Küche,
1 Garagenplatz, allg. Aussenparkplätze
CHF 990'000.– oder besseres Angebot
(+ Garagenplatz CHF 30'000.–)

Ebmatingen

4½-Zi-Maisonette-Dachwohnung
210 m², offene Küche mit Blick aufs
Glattal, Galerie, Cheminée, 2 Balkone,
2 Garagenplätze

CHF 990'000.– oder besseres Angebot
(+ 2 Garagenplätze à je CHF 20'000.–)

Laufend suchen Interessenten
ein neues Zuhause!

Bitte melden Sie sich bei mir,
wenn Sie Ihre Liegenschaft
verkaufen wollen.

www.era-zh.ch

pedi-fuss Ihre Fusspflegepraxis

Sonja Litschi, dipl. Fusspflegerin, Bachtobelstr. 24, 8123 Ebmatingen

078 795 56 72 / S.Litschi@gmx.ch

Fusspflege

Fuss French Gel

Wellnessbehandlungen

Nagelspangen

Nagelprothetik

Lymphdrainage

DIE HUNDESCHULE

Concanis

Diana Gut

SKN-Kurse (obl. Hundehalterkurs)
Kurse für Junghunde, Familienhunde,
Erziehungskurse, Einzelunterricht,
Gruppenunterricht

Diana Gut Zürichstrasse 223
8122 Binz

Telefon/Fax 044 980 38 02
079 209 63 89

info@concanis.ch – www.concanis.ch

FAHRSCHULE

Motorrad-Kurse
jeden Samstag



Verkehrskunde-Kurse

Auto-Fahrschule
Termine nach Vereinbarung



MARTIN WUNDERLI
079/443 12 42

www.wuma.ch
wuma@ggaweb.ch

≡ F M T ≡

Forch-Taxi

Ihr Taxi in der Region
ist für Sie da!

Friedrich Masur

Tel. 044 980 04 44

Bauarbeiten mit temporärer Verkehrsanordnung

Verlegung Rausenbach, Maur Bachöffnung Berg

Der eingedolte Rausenbach unterhalb der Platten ist bei Hochwasser überlastet. Die Bauarbeiten für eine neue rund 100 m lange offene Bachführung haben am 8. November 2011 begonnen. Nach einer Baupause über die Festtage wurden die Bauarbeiten am 16. Januar 2012 wieder aufgenommen.

In dieser Bauetappe muss die Alte Zürichstrasse bei der Bachquerung für den Fahr und Fussgängerkehr bis im März 2012 gesperrt werden. Die gesamten Bauarbeiten dauern bis Mitte 2012.

Die Bauherrschaft, die Bauleitung und der Bauunternehmer werden bestrebt sein, die Arbeiten zügig voranzutreiben und die Behinderungen so kurz wie möglich zu halten. Für die Umtriebe wird

um Verständnis gebeten. Wetterbedingte Änderungen bleiben vorbehalten.

Gemeinde Maur, Abteilung Hoch-/Tiefbau

Öffentliche Planaufgabe

Plangenehmigungsverfahren für Starkstromanlagen

Beim Eidgenössischen Starkstrominspektorat sind die nachfolgend erwähnten Plangenehmigungsgesuche eingegangen:

- 16 kV-Kabel zwischen den Transformatorenstationen Schützenwies und Aschbach (L-136537.2)
- 0,4 kV-Niederspannungsverteilnetz ab der Verteilkabine Berg (L-219100.1)
- 0,4 kV-Niederspannungsverteilnetz ab der Transformatorenstation Aschbach (L-219101.1)

Die Gesuchunterlagen liegen vom 27. 1. 2012 bis zum 28. 2. 2012 in der Gemeinde Maur, Abteilung Hoch- und Tiefbau, während den Schalterstunden, öffentlich

auf. Die öffentliche Auflage hat den Enteignungsbann nach den Artikeln 42–44 des Enteignungsgesetzes (EntG; SR 711) zur Folge.

Wer nach den Vorschriften des Verwaltungsverfahrensgesetzes (SR 172.021) oder des EntG Partei ist, kann während der Auflagefrist beim Eidgenössischen Starkstrominspektorat, Planvorlagen, Luppmenstrasse 1, 8320 Fehraltorf, Einsprache erheben. Wer keine Einsprache erhebt, ist vom weiteren Verfahren ausgeschlossen.

Innerhalb der Auflagefrist sind auch sämtliche enteignungsrechtlichen Einwände sowie Begehren um Entschädigung oder Sachleistung geltend zu machen. Nachträgliche Einsprachen und Begehren nach den Artikeln 39–41 EntG sind ebenfalls beim Eidgenössischen Starkstrominspektorat einzureichen.

Eidgenössisches Starkstrominspektorat
Planvorlagen, Luppmenstrasse 1, 8320 Fehraltorf

Trinkwasserqualität 2011

Information gemäss Verordnung des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI) vom 23. November 2005 über Trink-, Quell- und Mineralwasser (Art. 5). Aus dem Trinkwassernetz der Gemeinde Maur werden einmal pro Monat bakteriologische und viermal pro Jahr chemische Proben erhoben und durch das kantonale Labor analysiert.

Die Proben-Entnahmestellen, sieben pro Durchgang, sind verteilt auf die verschiedenen Ortsteile der Gemeinde Maur. Alle Proben entsprachen den chemischen und mikrobiologischen Anforderungen der Lebensmittelgesetzgebung.

Verantwortliche von Privatversorgungen werden darauf hingewiesen, dass sie allfällige WasserbezügerInnen gemäss Artikel 5 der Verordnung des EDI über Trink-, Quell- und Mineralwasser ebenfalls jährlich mindestens einmal über die Qualität des abgegebenen Trinkwassers informieren müssen.

Kontakte:

Wasserwerk Maur: Tel. 044 980 17 13 (Nummer gilt auch für den Pikettdienst), Fax 044 980 17 23,

E-Mail: wasserwerk@maur.ch

Brunnenmeister: Erwin Kuster

Brunnenmeister-Stv.: Werner Meier

Abt. Hoch-/Tiefbau:

Zürichstrasse 8, Tel. 043 366 13 20 (Anschlussgesuche, Formulare etc.)

E-Mail: bauen@maur.ch

Die Wasserqualität kann auch im Internet eingesehen werden: www.maur.ch/Verwaltung → Gemeindewerk

Ebenfalls empfehlenswerte Links:

www.wasserqualitaet.ch,

www.trinkwasser.ch,

www.svgw.ch

Weitere technische Auskünfte erteilt Ihnen das Wasserwerk Maur gerne von Montag bis Freitag, 7.00–12.00 Uhr und von 13.30–17.00 Uhr.

Gesamthärte in französischen Härtegraden (°fH):

Maur, Uessikon, Aschbach:	33–36° fH (hart)	①/③
Forch, Aesch, Scheuren:	34–36° fH (hart)	①/③

Ebmatingen:

Mit Ausnahme der Quartiere:

In der Chalen • Chalenstrasse 74–94 • Bergacherstrasse 1–5 + 6–12 • Bergwisenstrasse • Bergholzweg • Leibachstrasse • Süessblätz • Steinmüristrasse 22+24 • Lebernstrasse 2	15–16° fH (weich)	②
---	-------------------	---

→ zur Zone Forch gehörend: Normal = hartes Wasser ①	34–36° fH (hart)	①/③
---	------------------	-----

Bei Pumpbetrieb ca. 2 x 1 Stunde pro Woche =	16–36° fH	①/②/③
--	-----------	-------

Binz:	15–16° fH (weich)	
-------	-------------------	--

Stuhlen:	oberhalb Res. Stuhlen	15–16° fH (weich)	
----------	-----------------------	-------------------	--

	unterhalb Res. Stuhlen (85% Quellwasser)	34–35° fH (hart)	
--	--	------------------	--

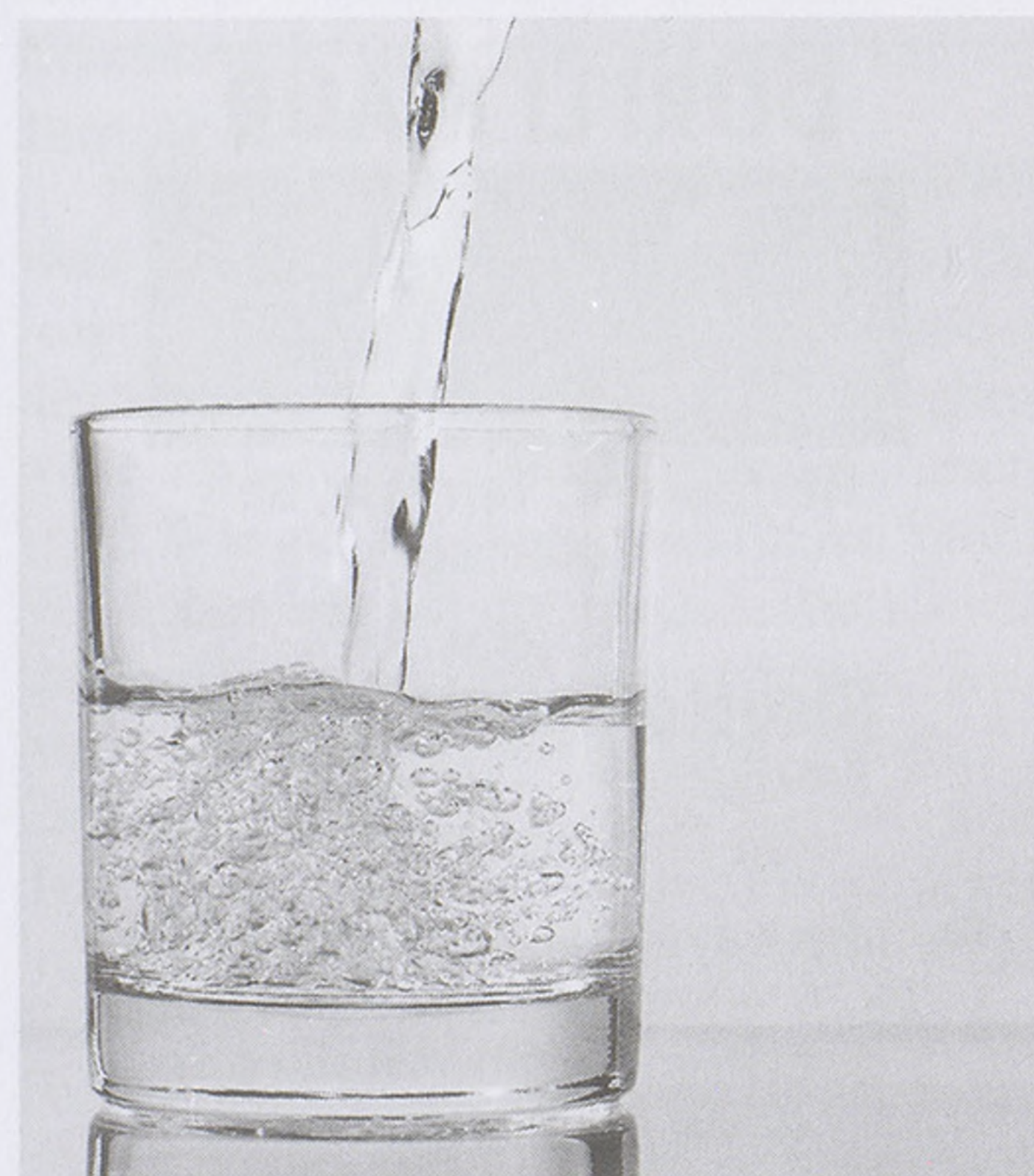
Nitratgehalt:	Qualitätsziel	<25 mg/l
	Toleranzwert	40 mg/l
	Grundwasser mit Quellwasseranteil	20 mg/l
	Seewasser	3 mg/l

Herkunft:	① Grundwasser aus Pumpwerk Seefeld, Niederuster	(hartes Wasser)	46%
	② Seewasser aus der Wasserversorgung Zürich	(weiches Wasser)	40%
	③ Quellwasser aus eigenen Quellen in der Gemeinde Maur	(hartes Wasser)	14%

Behandlung:	① Das Grundwasser ist von sehr guter Qualität und kann ohne Behandlung ins Netz gespeist werden.
	② Das Seewasser von der Wasserversorgung Zürich wird über mehrere Stufen schonend aufbereitet.
	③ Das Quellwasser wird mittels Trübungsüberwachungen automatisch kontrolliert und zusätzlich mit UV-Anlagen entkeimt.

Bemerkung:	Die Mengenangaben in % beziehen sich auf das Jahr 2011.
-------------------	---

① = Grundwasser, ② = Seewasser, ③ = Quellwasser



Zeit für hartgesottene Jungs

Martin Grossenbacher weiss immer, wie spät es ist

Familienvater Martin Grossenbacher ist ein 100%-Mann. Sei dies im Einsatz als Sektionsverantwortlicher für die Gruppierung «VSFN – Verein Flugschneise Süd – NEIN», als Familienvater oder als Berufsmann. Er ist im Verkauf von Armbanduhren tätig, die von den härtesten Jungs auf der Welt getragen werden.

Sandro Pianzola

Martin Grossenbacher wischt Blätter zusammen vor seiner Garageneinfahrt und sorgt für Ordnung im Garten. Nachbarn gehen oder fahren vorbei an der Sänstisstrasse in Ebmatingen. Man kennt sich, man grüsst sich herzlich. Seit rund 13 Jahren wohnt er mit seiner Familie hier. Als Berner zog es ihn in unsere Gegend, seine Frau stammt aus Zumikon. Die fünfköpfige Familie bewohnt ein Einfamilienhaus aus den 60er Jahren, das vor rund 30 Jahren noch zusätzlich ausgebaut wurde. Gefunden haben sie ihre Bleibe noch in der Zeit, als kein Fluglärm die ruhigen Morgenstunden beeinträchtigte. Ihr schönes und idyllisches Einfamilienhaus hat die Familie Grossenbacher mitunter auch deswegen gekauft, weil sie zur damaligen Zeit keinen Fluglärm hatten. Bekanntlich hat die Situation geändert und deshalb ist auch sein Engagement für den Verein gegen die Südanflüge gross.

Privat wie beruflich ist der dreifache Familienvater eine interessante und äusserst sympathische Erscheinung. Ein Mann, der weiss, was er will und vieles kennt. Seine Vorliebe für Modelleisenbahnen endet in einer Glasvitrine im Arbeitszimmer. «Mich fasziniert eher die Technik der Lokomotiven, als dass ich jetzt eine Modelleisenbahn aufbaue», beschreibt Grossenbacher eines seiner Hobbys. In der wenigen Freizeit, die er mit all seinen Verpflichtungen noch zur Verfügung hat, ist er gerne für die Familie und das Haus da. Wenn er nicht auf dem Bike ist oder sonst Sport treibt, so reist er beruflich viel.

Uhren – Sport – Uhren

Dabei haben ihm die emotionalen Konsumgüter schon immer gefallen. So war er für Swatch tätig und danach in der Sportbranche, wo er für Jahre die Geschicke von Adidas Schweiz leitete. Heute hat er sich erneut für die Uhrenbranche entschieden. Und die Zeitmesser, die man am Handgelenk trägt, sind genaz speziell. Luminox heisst die Marke und die Marke ist bei den härtesten Jungs auf der ganzen Welt ein absolutes Muss. Etwas stolz erwähnt er gerne, dass die Einsatztruppe der US-Armee, die in Pakistan das Terror-



Arbeiten ums Haus und im Garten liebt Martin Grossenbacher aus Ebmatingen.

netz von Osama Bin Laden aufspürte und auslosch, sich zeitlich auf die Uhren von Luminox verlassen. Die Uhren, die zu den Kreisen von Fliegeruhren und Taucheruhren gehören, sind für härteste Einsätze gedacht. Hergestellt werden sie in Solothurn und werden von dort aus in der ganzen Welt vertrieben.

Die Zeit im Blick

«Dank einer speziellen Leuchttechnik ist immer und überall die Zeit ablesbar. Und dies in Situationen, wo absolut kein Licht vorhanden ist», weiss Grossenbacher die Vorzüge der robusten und grossen Zeitmesser zu beschreiben. Was den US-Air-Force-Piloten recht sein soll, kann für hartgesottene Jungs oder Uhrenliebhaber in der Schweiz nicht falsch sein. Die breite und vielseitige Palette ist aber ganz klar sportlich ausgerichtet und bietet für den Zeitmesser zum Smoking nicht un-

bedingt das Passende fürs Handgelenk. Sie verkörpert eher das Modische für den harten Einsatz und für «Helden» und Personen, die etwas bewegen wollen und das Spezielle suchen. So, wie das private und das berufliche Leben des Martin Grossenbacher eben auch.



Zwei Luminox-Uhrenmodelle, die bei «harten Jungs» sehr beliebt sind. (Fotos: pi)

Inserate

**Kaufe jedes Silberbesteck,
jede Goldmünze
auch eingefasste,
Silbermünzen und Silbergeld**

Telefon 052 343 53 31, H. Struchen

BLUE CAB

Taxi- und Limousinenservice

079 354 93 48

DÖRFLI MAUR



Restaurant, Terrasse, Sali
Catering

Ab sofort

Risotto-Spezialitäten

Bedientes Fumoir – am Wochenende
ist die Küche durchgehend offen!

Familie Kayalibal, Rellikonstrasse 9
8124 Maur, Tel. 044 980 13 80
doerfli-maur@hotmail.com
www.doerfli-maur.ch

«Es braucht gegenseitigen Respekt und Toleranz»

Hundeliebhaberin Helene Gerber aus Binz zum Thema Hund und ihrem Hundeweihnachtsmarkt

Helene Gerber aus Binz hat mit einem grossen Hundeweihnachtsmarkt sogar über die Landesgrenzen hinaus für Presseschlagzeilen gesorgt. Die «Maurmer Post» redet mit ihr über diesen Markt und das Thema Hund.

Christoph Lehmann

Ihr Weihnachtshundemarkt hat offensichtlich eine Marktlücke erschlossen. Wie gross war das Echo und was wurde angeboten?

HG: Ja, Echo und Erfolg waren gross. Ich begann mit der Planung des Marktes schon im Frühjahr und habe erst so etwa ab August realisiert, dass das Interesse sehr gross sein wird. Schliesslich kamen rund 800 Leute mit mindestens 200 Hunden und das bei 15 Ausstellern von Hundecoiffeur, über Hundepsychologe, Hundeosteopath, Hundeweihnachtsguetsli, Hundekleider etc. etc. Sogar das Fernsehen RTL aus Deutschland war angereist, dann «20 Minuten», «Zürcher Oberländer» und andere Medien. Beim Angebot der Marktstände habe ich darauf geschaut, dass sich die Angebote nicht konkurrenzten. Es war auch ein kommerzieller Erfolg und nur ein Aussteller (Hundeporträtmaler) war nicht ganz zufrieden. Das nächste Jahr wird der Markt um das Thema Katze erweitert wiederholt.

Ist so ein Markt nicht dekadent – Hunde sind doch «nur» Tiere und es gibt doch wichtigere Themen?

HG: Notwendig ist ein solcher Markt natürlich nicht. Es ist Luxus und ich richte mich nach der Nachfrage, die offensichtlich vorhanden ist. Ein solcher Markt ist aber auch Treffpunkt von Freun-

den und Ort, an dem man sich austauschen und das Netzwerk pflegen kann. Die Tierschutzorganisation www.animal-happyend.ch war auch dabei und konnte so viel Geld sammeln, also insofern war der Markt schon wichtig.

Wo gibt es für Sie persönlich Grenzen, wo das Thema Hund überstrapaziert wird?

HG: Ganz eindeutig bei der Vermenschlichung dieser Tiere. Wenn, so wie in Asien, den Tieren menschliche Kleider angezogen werden, sie sogar miteinander in einer Zeremonie verheiratet werden, dann geht das für mich zu weit. Hundeweihnachtsguetsli oder einen Schutz gegen Nässe bei Nackthunden finde ich o.k. Ich bin ganz allgemein nicht so der «Schosshündli-Typ» und liebe den Hund als sozusagen sportlichen Begleiter oder Hunde, die eine Aufgabe erfüllen, wie Blindenhunde, Hunde für Bergungen und Hüter von Schafherden etc.

Das Thema «Hunde und Leine» füllt immer wieder die Leserbriefspalten der Zeitungen. Weshalb tun sich viele Besitzer schwer damit, ihre Hunde an die Leine zu nehmen?

HG: Es ist natürlich viel einfacher, den Hund frei laufen zu lassen. Es ist aber nicht in Ordnung! Wenn der Hund nicht richtig erzogen ist, muss er an die Leine! Ich verstehe, dass es Leute gibt, die sich nicht gerne von einem Hund anspringen oder ablecken lassen. Der Halter ist in der Pflicht. Wenn er einen Jagdhund hat, muss er mit ihm entsprechend umgehen können, sonst reisst er Wildtiere, die auch ein Recht zum Leben haben! Hier bin ich ganz strikt, ein Hund hat nichts ab dem Weg verloren.



Helene Gerber mit ihren Hundeleckereien.

(Foto: cl)

Weshalb fühlen sich viele Hundebesitzer gereizt und werden aggressiv, wenn man sie darauf aufmerksam macht, den Hund an die Leine zu nehmen?

HG: Sie fühlen sich angegriffen. Man muss verstehen, dass der Hund oftmals ein Familienmitglied ist und es für sie so ist, wie wenn eine Mutter wegen ihrem Kind angegriffen würde. Es muss von allen Respekt und Toleranz geübt, ja gefordert werden. Ich bin auch dafür, dass fehlbare Halter den Behörden gemeldet werden, gerade kürzlich riet ich einer Freundin, eine Hundehalterin, die ihre Hunde überhaupt nicht im Griff hat, bei der Polizei zu verzeigen.

Frau Gerber, wir wünschen Ihnen mit Ihren Aktivitäten viel Erfolg!

Danke, der Weihnachtshundemarkt in diesem Jahr wird übrigens um das Thema Katze ergänzt und mich kann man jederzeit unter www.hundedesigner.ch besuchen; neuer Name – (alter Name: www.vicoundzenzi.ch) – altes Konzept.

Leserbrief

Antwort auf den Brief von Ursina Knoblauch, Ausgabe 1/2 vom 13. Januar 2012

«Mit Schrecken und viel Trauer» haben Sie reagiert auf das Fällen eines schönen, gesunden Baumes in Maur und dies glücklicherweise auch publik gemacht in einem Leserbrief. Wie gut ich Ihnen nachfühlen kann! Wir haben hier auf der Forch Schreckliches durchgemacht in den letzten Jahren. Reihenweise wurden gesunde Bäume gefällt. Es begann zwischen dem Kreisel und der Station Scheuren, linker Hand. Zwei hübsche Bäumchen wurden gefällt, ohne sichtbaren Grund. Später war noch die Föhre in der Nähe des Bahnhofgebäudes an die Reihe. Sie hatte im Sommer den

Wartenden Schatten gespendet. Darauf folgte das Fällen von kleinen Bäumen auf der andern Seite, am Bort. Hätten die Bäumchen den Forchbahnverkehr beeinträchtigen können, man hätte es verstanden. Das war aber nicht der Fall. Darauf begann «die ganz grosse Sache». Am Bort der Zufahrtsstrasse wurden – mit Ausnahme von zwei Birken – alle Bäume gefällt. Als ich feststellen musste, dass auch das kleine Wäldchen oben nahe der Brücke, grosse, schöne, hohe Tannen, weg war, da setzte mein Herzschlag für einen Moment aus. Nun wurde monatelang an diesen Lärmschutzwänden gearbeitet. Monatelang, mit sehr grossem Aufwand! So schützt nun die eine Lärmschutzwand die Zufahrtsstrasse vor dem Lärm der Um-

fahrungsstrasse, und die andere schützt die Umfahrungsstrasse vor dem Lärm der Ausfahrtsstrasse. Und ein paar Wohnblöcke und ein paar Einfamilienhäuser werden wohl auch noch geschützt. Was machen aber all die andern, deren Häuser ungeschützt dem Lärm der Umfahrungsstrasse ausgesetzt sind? Zum Beispiel das Haus der Scheurenstation mit den vielen Wohnungen, deren Bewohner Tag und Nacht den Lärm ertragen müssen, weil das Haus direkt an der Umfahrungsstrasse steht? Zum Schluss: Es wundert mich, dass sich niemand gewehrt hat. Ich selber bin todunglücklich über das Verschwinden all dieser Bäume und mit mir viele Vögel und andere Lebewesen.

Marie-Louise Karlen, Forch



Kirche St. Franziskus
Bachtelstrasse 13
8123 Ebmatingen
Telefon 044 980 18 21, Telefax 044 980 19 76
E-Mail-Adresse: sekretariat.eb@zh.kath.ch
Pfarradministrator: Dr. Fulvio Gamba
Mitarbeitender Priester: Pater Leo Müller SM
Diakon: Joachim Lurk
Sekretariat: Stella Maccioni
Öffnungszeiten Sekretariat:
Dienstag, Mittwoch u. Freitag, 8.30–11.00 Uhr

Gottesdienste

4. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 28. Januar 2012

16.00 Eucharistiefeier,
Kapelle Forch

Sonntag, 29. Januar 2012

10.30 Eucharistiefeier,
Kirche St. Franziskus
Kollekte: Caritas Zürich

Agenda

Montag, 30. Januar 2012

19.00 Rosenkranz,
Kirche St. Franziskus

Mittwoch, 1. Februar 2012

9.45 Ökumenischer Gottesdienst,
Kapelle Forch

Donnerstag, 2. Februar 2012

9.15 Eucharistiefeier – Darstellung des Herrn,
Kirche St. Franziskus

Beichtgelegenheit

Kirche Egg, jeden Samstag 17.15–17.50 Uhr.
Persönliche Vereinbarung mit einem Priester
ist jederzeit möglich.

Aus der Pfarrei

Versöhnungsweg der 4. Klasse – Eltern-Kind – Tag in St. Franziskus, Ebmingen

Am Samstagvormittag, 28. Januar 2012, treffen sich die Kinder der 4. Klasse von 8.00–12.00 Uhr mit den Eltern in unserm Pfarrzentrum St. Franziskus. Zusammen mit ihrer Katechetin, Frau Ursula Schwager, bereiten sie sich auf den Versöhnungsweg vor und möchten ihre Eltern und Geschwister darüber informieren. Sich in der Familie versöhnen, in der Freizeit, in der Schule und mit Gott ist eine gemeinsame Tätigkeit, die nicht bloss einmal zu tun ist; während des ganzen Lebens sind wir zu Schritten der Versöhnung aufgefordert. Martin Luther King sagt zu Recht: «Versöhnung ist keine einmalige Sache. Versöhnung ist ein Lebensstil.»

P. Leo Müller, geistlicher Begleiter

Gedanken zum 2. Februar – Mariä Lichtmess – Tag der Darstellung des Herrn



Vierzig Tage nach der Geburt des Herrn wird **der Tag der Darstellung des Herrn** (das erstgeborene Kind wird dem Herrn geweiht, Lukas 2, 22–24) von der christlichen Kirche begangen. Seit dem 8. Jahrhundert vollzogen die Gemeinden an diesem Tag grosse Lichterprozessionen, weswegen der Tag die Bezeichnung «Lichtmess» bekam (Messe der Lichter). An dem Tag werden in der Kirche auch Kerzen geweiht. Die Erzählung von der Darstellung Jesu ist verknüpft mit prophetischen Worten, die ausgesprochen werden von den alten Hanna und Simeon. Er sieht die Verheissung Gottes, die ihm persönlich zugesprochen wurde, dass er nicht eher sterben werde, als bis er den Heiland gesehen habe, in der Begegnung mit dem Säugling erfüllt. Hanna ist selbst Prophetin und seit langer Zeit nicht mehr aus dem Tempel gegangen, wo sie mit Fasten und Gebet dem Herrn gedient hatte. Auch sie erkennt in dem Kind die «Erlösung Jerusalems» und redet davon zum Volk (Lukas 2,36–40). Die liturgische Farbe des Tages der Darstellung des Herrn ist Weiss, denn es handelt sich hier um ein Christusfest.

Voranzeige

Konzert: Sonntag, 4. März 2012, 17.00 Uhr, in der Kirche St. Franziskus, NEWA mit dem Programm; «Sehnsucht der russischen Seele»
Olga Golubeva – Piano
Olga Romanovskaja – Vokal
Boris Kozin – Vokal, Geige
Eintritt frei – Türkollekte wird aufgenommen.

Weitere Informationen finden Sie im Forum und unter: www.kath.ch/maur

Ärztlicher Notfalldienst

Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, wählen Sie die Ärztenotrufnummer 0848 654 654.

Ärzte der Gemeinde Maur

Dr. med. P. Cunier
Relikonstrasse 7, Maur
Telefon 044 980 32 31
Dr. med. U. Pachlatko
Leeacherstrasse 21, Ebmingen
Telefon 044 980 21 21
E. Stössel, prakt. Ärztin
Tägernstrasse 17, Forch
Telefon 044 980 08 95

Zahnärztlicher Notfalldienst

Zürcher Oberland

Der Notfalldienst ist am Wochenende jeweils von Freitag, 18 Uhr, bis Montag, 6 Uhr, im Einsatz.

Der diensthabende Zahnarzt ist stets über Telefon 079 358 53 66 erreichbar.

Spitex Zumikon Maur

Gemeindekrankenpflege, Hauspflege und -hilfe, Krankenmobilen

Aeschstr. 8, 8127 Forch, Tel. 044 980 02 00, info@spitex-zumikonmaur.ch. Büroöffnungszeiten: 8–12 Uhr und nach Vereinbarung.

Impressum

Maurmer Post · Die Zeitung der Gemeinde Maur · Erscheint wöchentlich jeweils am Freitag · Auflage 5000 Exemplare

Redaktion dieser Ausgabe:
Sandro Pianzola, Bachtobelstr. 26, 8123 Ebmingen
Tel. 044 577 02 64, Handy 079 710 35 99

Redaktion der Ausgabe vom 3. Februar 2012:
Christoph Lehmann, Kirchweg 9, 8124 Maur
Tel. 044 980 36 83
E-Mail redaktion@maurmerpost.ch
oder christoph.lehmann@maurmerpost.ch

Bitte alle Beiträge bis Freitag, 27. Januar 2012, 18 Uhr, im Postfach, 8123 Ebmingen, oder bis Samstag, 18 Uhr, im Privatbriefkasten des zuständigen Redaktors abgeben.

Verantwortlich für die Redaktion:
Sylvia Lustenberger (sl), Binz (Chefredaktion)
Christoph Lehmann (cl), Maur
Sandro Pianzola (pi), Ebmingen

Inserateannahme und -beratung:
Sylvia Lustenberger
Hausacherstrasse 12, 8122 Binz
Telefon 044 887 69 30, Fax 044 887 69 34
inserate@maurmerpost.ch

Annahmeschluss Freitag 17 Uhr

Satz, Bild und Druck:
FO-Zürisee AG, ein Geschäftsbereich der
FO Print & Media AG, 8132 Egg,
Telefon 044 986 35 10, Fax 044 986 35 36
info@fo-fotorotar.ch, www.fo-fotorotar.ch

Info

Muki-Turnen

Seit September des vergangenen Jahres turnen, singen und spielen wir wieder jeden Dienstag- und Freitagmorgen in der kleinen Turnhalle der Sportanlage Looren.

Am Freitagmorgen von 10.15 bis 11.15 Uhr hat es noch Plätze frei (ab März, nach den Sportferien).

Welches Mami oder welcher Papi mit Kindern ab etwa 2½ Jahren hat Lust mitzuturnen?

Anmeldung unter Telefon 043 366 02 17 oder E-Mail rmheitzmann@ggaweb.ch.

Für den Ortsverein Aesch-Scheuren-Forch
Maja Heitzmann



Alle sind herzlich eingeladen zum

Gottesdienst

vom Sonntag, 29. Januar,
10 Uhr, Schulhaus Pünt, Maur.

Kontaktperson: Stefan Hardmeier
Telefon 044 980 49 58, www.feg-maur.ch



Informationen der
Evangelisch-reformierten
Kirchgemeinde Maur
www.kirchemaur.ch

Der Erste Steuermann geht von Bord!

Zum Rücktritt unseres Kirchenpflegepräsidenten Peter Scheuermeier

Die Kirche wird ja ab und zu mit einem Schiff verglichen, das unterwegs ist «im Meer der Zeit» – und die engagierte Gemeinde sind die Mitarbeitenden auf dem Schiff. Zum Glück ist unser Kirchen-Schiff kein Luxusdampfer, auf dem man «sünnelet und bädelet» und irgendwann auf Grund gefahren wird. Peter Scheuermeier ist eine lange Zeit Erster Steuermann gewesen und hat unsere Gemeinde neuneinhalb Jahre durch Stürme und andere Herausforderungen hindurchgelenkt. Nun ist für ihn der Moment gekommen, das Steuer einem anderen zu übergeben. Wir entpflichten ihn von seinem Dienst, den er mit grossem Einsatz und grosser Liebe zu unserer Kirche geleistet hat, im nächsten Gottesdienst am 29. Januar. Dankbar blicken wir zurück auf eine ereignisreiche Zeit. Da war nicht viel «Sünnele» und «Bädele» – und das wäre auch nicht der Stil unseres abtretenden Präsidenten. So war Peter Scheuermeier massgebend und engagiert an der Entwicklung des RPGs (Religionspädagogisches Gesamtkonzept) beteiligt. Unsere Kirchgemeinde war eine der führenden Projektgemeinden, die mutig und durchdacht zur Tat schritten. In die Amtszeit von Peter Scheuermeier fie-

len auch verschiedene Landgeschäfte und der Bau bzw. die Projektierung der Kirchgemeindehäuser Gerstacher und Maur. Die letzten beiden Jahre waren neben den laufenden Aufgaben geprägt von den Vorbereitungen zum 500-Jahr-Jubiläum unserer Kirche, verbunden mit einem neuen Auftritt im Netz und einem dreitägigen Fest, an dem wir unseren Präsidenten ganz in seinem Element erlebt haben – mit witzigen Interviews und einer beschwingten Präsenz!

Lieber Peter, du wirst weiterhin in der Kirche mitarbeiten, denn sie liegt dir wirklich am Herzen. Dass du nun von deinem verantwortungsvollen Amt Abschied nimmst, das verstehen wir. Wir möchten dir für deinen Dienst über all die Jahre nochmals Danke sagen im kommenden Gottesdienst und beim anschliessenden Apéro. Wir wissen, du hast es nicht gern, wenn es um deine Person geht. Du machst es als Dienst an einem Grösseren. Aber trotzdem: Dank gebührt dir. Wir freuen uns auf einen festlichen Gottesdienst und einen lebendigen Apéro – wenn schon nicht beim «Sünnele» dann immerhin beim «Cüple» – ein bisschen Luxus, vorbereitet von unseren Sigristinnen, zu dem wir alle herzlichst einladen.

Karolina Huber und Christoph Lutz,
Pfarramt und Kirchenpflege

Leben in der Gemeinde

Wer unsere Kirche vom Anbau, dem sogenannten Helmhaus her betritt, dem fallen seit mehreren Wochen lachende junge Gesichter auf: die Fotos der Konfirmanden vom Ortsteil Maur. Natürlich hängen sie da, weil das erfrischend ist, so schöne junge Gesichter zu sehen. Aber nicht nur. Die Idee dahinter ist, unsere Gemeinde sichtbarer zu machen.

Neuster Zuwachs im Helmhaus ist ein Taufkranz mit schwimmenden Fischen. Für jedes neu getaufte Kind gestalten die Eltern oder Geschwister einen solchen Fisch, der den Namen des Taufkinds trägt. Nach einem Jahr werden die Familien dann zu einer Tauferinnerungsfeier eingeladen, bei der die Fische wieder zurückgegeben werden. Nun hängen schon fünf «Fischli» am Taufkranz. Sie sollen uns daran erinnern, dass die Kinder im grossen Meer von Gottes Liebe schwimmen und zu unserer Gemeinde gehören.

Auf den Frühling hin werden auch wieder die in unserer Kirche getrauten Paare sichtbar werden. Unsere Sigristinnen gestalten eine spezielle Wandfläche für sie.



«Fliegende Fische» im Helmhaus.

(Foto: Karolina Huber)

Die erste Zeit mit einem Kind, das Jahr vor der Konfirmation mit beruflichen Entscheidungen und Erwachsenwerden, Heirat: Alles sind wichtige Übergänge im Leben. Wir wollen deshalb auch besonders an alle diese Menschen denken und sie in unsere Fürbitten aufnehmen.

Ihre Pfarrerin Karolina Huber

Gottesdienste

■ Sonntag, 29. Januar
10 Uhr, Kirche Maur
«Ich glaube an den Heiligen Geist»
Apostel Bartholomäus
Pfarrerin Karolina Huber
Verabschiedung von Kirchenpflegepräsident Peter Scheuermeier
Singkreis Maur, Leitung: David Haladjian
Kollekte: Solino, Treff für Alleinstehende
Anschliessend Chile-Kafi

Kinder und Jugendliche

■ Samstag, 28. Januar
13.45–17 Uhr, Kirchenparkplatz Maur
Jungschar Zündhölzli
Mitnehmen: 5 Franken, Kindersitz und Schlittschuhe
Weitere Informationen: www.jsmaur.ch

■ Donnerstag, 2. Februar
9.40–10.25 Uhr, KGH Gerstacher
Eltern-Kind-Singen

Terminkalender

■ Mittwoch, 1. Februar
9.45–10.15 Uhr, Kapelle Forch
Wöchentlicher ökumenischer Gottesdienst

■ Samstag, 4. Februar
10–13 Uhr, Singsaal Aesch
Kolibrisamstag
Leitung: Susanne Gribi Graf
Anmeldung bis Donnerstag, 2. Februar,
per Mail an grigra@ggaweb.ch oder
telefonisch ans Sekretariat

■ Sonntag, 5. Februar
10.30 Uhr, Singsaal Aesch-Forch
ab 10 Uhr Kaffee und Gipfeli
«humor uf chnopfdruck»
Interviewgast: Claudio Zuccolini, Binz
Songs und Musik mit «Four for the blues»
und Janet Dawkins
Pfarrer Kurt Gautschi
Kinderprogramm mit Sylvia und Céline
spirit&soul-Forchgottesdienst
Anschliessend: Verweilen beim Apéro

Amtswoche

29. Januar bis 4. Februar 2012
Pfarrer Herbert Pachmann (Vertretung)

Redaktion «Zeiger»

Pfarrer René Perrot
Kirchgemeindesekretariat geöffnet
von Montag bis Freitag, 8.30–12 Uhr und
14–17 Uhr. Mittwoch geschlossen.
Kirchgemeindehaus Gerstacher,
Leeacherstrasse 31, 8123 Ebmatingen
Tel. 044 980 03 50, Fax 044 980 46 56,
E-Mail: sekretariat@kirchemaur.ch



Nik Streiff
Fällanden und Maur

Herr Streiff, «Maurmer Post»-Leser wissen, dass Sie neu auch Schriftsteller sind. Ist das Buch fertig?

Seit der Buchmesse Frankfurt (Nov. 2011), wo ich selbst anwesend war, ist das Buch «Im Jeep» im Fachhandel erhältlich.

Wie lange haben Sie gebraucht für die 256 Seiten lange Story?

Rund dreiviertel Jahre mit Unterbrüchen.

Der Titel «Im Jeep» mit dem Bild eines Jeeps auf der Umschlagseite; eine Militärgeschichte?

Nein. Die Geschichte handelt von einer «dramatischen Liebe» während eines WKs. Eine dramatische Liebe aus dem Grund, weil die Geschichte so endet.

Die Handlung ist ja älteren Datums. Wieso ist sie jetzt aktuell?

Alles ereignete sich vor gut 40 Jahren im Engadin. Das Buch ist im Tagebuch-Stil verfasst und authentisch. Ich habe sehr viele Dinge erlebt in meinem Leben und aus dem reichen Fundus des Erlebten habe ich dieses Erlebnis gewählt.

Können Sie etwas über den Inhalt verraten?

1967 war die Zeit ganz anders als heute. Dazumal war die Tanzmusik hoch im Kurs. Überall wurde getanzt. An meinem ersten WK-Tag begann eine «grosse Liebe» während eines Nachtessens der Offiziere in einem Nobelhotel in einem weltbekannten Kur- und Prominentenort. Es brauchte dazu lediglich einen Tanz zu einem Grammophon mit Schallplatte. Mehr will ich nicht verraten.

Wie fielen die ersten Reaktionen zu Ihrem Buch aus?

Sehr unterschiedlich. Die einen reagierten konsterniert und junge Frauen erzählten, dass sie das Buch gleich in einem Zug fertig gelesen haben.

Beschreiben Sie Ihr Buch als Abschluss noch in einem Satz.

Das Buch ist ein Plädoyer an die Frauen und an die Liebe.

Interview und Foto: Sandro Pianzola

■ Dienstag, 31. Januar

«Die Ehe als Auslaufmodell oder Lebensform mit Zukunft?»

Freie Evangelische Gemeinde Maur.
Mühle Maur, 20.00 Uhr.

■ Mittwoch, 1. Februar

Spiele und Geschichten. Schulkinder ab 2. Kindergarten spielen und verweilen. 14.00 bis 16.00 Uhr, Bibliothek Maur, Mühlestrasse 1. Keine Anmeldung nötig.

Gmüetli-Zmittag. Seniorenkommission Maur. Jugendhaus Looren, 12.30 Uhr.

■ Freitag/Samstag, 3./4. Februar

Nothilfekurs (intensiv). Samariterverein Maur. Theorielokal Gemeindehaus Maur, Fr 18.00–22.00 Uhr / Sa ganzer Tag.

■ Samstag, 4. Februar

Stufenfest. Musikschule Maur. Schulhaus Aesch, 9.00 Uhr.

Hallenturnier der Aktiven (4./5. Liga).

Fussballclub Maur. Turnhalle Looren, 10.00–21.00 Uhr.

Kolibrisamstag. Ref. Kirchgemeinde Maur. Schulhaus Aesch, Singsaal, 10.00–14.00 Uhr.

Kinderfasnacht Zumikon. Ab 11–17 Uhr mit Schminken, Platzkonzert, Umzug Clowns. Gemeindesaal Zumikon. Verein Kinderfasnacht Zumikon.

■ Sonntag, 5. Februar

spirit&soul. Ref. Kirchgemeinde Maur. Schulhaus Aesch, Singsaal, 10.30 Uhr.

■ Dienstag, 7. Februar

Jassabend im Restaurant Dörfli Maur. Jeden 1. Dienstag im Monat.

■ Freitag, 10. Februar

5. Lesenacht im Schulhaus Leeacher. Für Kindergarten, Unterstufen und Mittelstufen, ab 18.30 bis 21.30 Uhr. Schulhaus Leeacher, Ebmingen.

■ Samstag, 11. Februar

Schatzhammer im Wettsteinhaus. Offen: 13.30 bis 16.00 Uhr. Ortsverein Aesch-Scheuren-Forch.

Kirchenkonzert Brass Band Maur.

Kirche Maur, 20 Uhr.

■ Sonntag, 12. Februar

Fiire mit de Chliine. Ref. Kirchgemeinde Maur und Kath. Pfarrvikariat Maur. Kirche Maur, 11.15 Uhr.

Familiengottesdienst.

Kath. Kirche St. Franziskus, Ebmingen, 10.30 Uhr, kath. Kirche St. Franziskus.

Kirchenkonzert Brass Band Maur.

Kirche Maur, 18 Uhr.

■ Mittwoch, 15. Februar

Spiele und Geschichten. Schulkinder ab 2. Kindergarten spielen und verweilen. 14.00 bis 16.00 Uhr, Bibliothek Maur, Mühlestrasse 1. Keine Anmeldung nötig.

Seniorennachmittag.

Irland – Grosses Glück, Multivisionschau von Corrado Filippini über Irland, die sogenannte grüne Insel. 14.15 Uhr, Ort noch offen, Seniorenkommission Maur.

Ansicht

ANSICHTTH3I2MAANSICHTTH3I2MAANSICHTTH3I2MAANSICHTTH3I2MAANSICHTTH3I2MAANSICHT



Mitten in Maur, an der Kreuzung Reilkon-/Zürichstrasse ist Haus und Baum gewichen und die Bauarbeiten mit dem Aushub sind in vollem Gange. (Foto: Sandro Pianzola)